

# Unser **KlimaPlan** für die *Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg*

Mit Maßnahmen von 28 Mitgliedern der Otto-von-Guericke-Universität für die Transformation zur treibhausgasneutralen Hochschule bis 2035.



Foto: Hannah Theile

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

**FONA**  
Sozial-ökologische Forschung

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Projekt KlimaPlanReal - Nachhaltige Transformationspfade zur Klimaneutralität mit Planungszellen und Reallaboren im Rahmen der Strategie „Forschung für Nachhaltigkeit“ (FONA) WWW.FONA.DE im Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung unter dem Förderkennzeichen 01UN2203. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor\*innen.

#### Erstellung des KlimaPlan unter Mitarbeit von:

Projektteam KlimaPlanReal:

Lena Herth, Dr. Karen Kastner, Dr. Christian Künzel, Prof. Dr. Ellen Matthies, Elisabeth Oelkers,  
Benjamin Parske, Dr. Silke Rühmland, Charlotte Schmid, Konrad Sonnemann

sowie Co-Moderatorinnen:

Leonine Blöink, Claudia Kiel, Hanna Rümschüssel

und aller Teilnehmenden des Hochschulklimarates.

November 2023

## Inhalt

3	Vorwort
4	Das Wichtigste im Überblick
6	Das methodische Vorgehen
16	Ergebnisse der Zukunftsvision
21	Die Maßnahmen
43	Hintergrundinformationen
48	Abschlussstatement
50	Literaturverzeichnis
52	Anhang





## Vorwort

Im Projekt KlimaPlanReal werden neue Formen der Initiierung und Unterstützung von Transformationsprozessen an Hochschulen eingesetzt und untersucht, um Transformationsprozesse hin zur Klimaneutralität zu stärken und zu beschleunigen. Das Projekt bietet den fünf beteiligten Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt das Potenzial, ihre bereits begonnenen Transformationsprozesse zu diversifizieren, professionalisieren und die notwendige Kontinuität zu erreichen. Auch im Hinblick auf den im Juni 2023 fertiggestellten Aktionsplan des Zukunfts- und Klimaschutzkongresses Sachsen-Anhalt zeigt sich, dass eine Transformation vieler gesellschaftlicher Bereiche notwendig ist.

Der vorliegende KlimaPlan ist das Ergebnis des Hochschulklimarates an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU). Es haben sich aus allen Mitgliedergruppen der Hochschule Personen eingebracht. Sie wurden von Fachexpert\*innen informiert und bei der Erarbeitung von Maßnahmen durch Umsetzungsexpert\*innen der OVGU und des Moderationsteams unterstützt.

Ziel war es, an bereits bestehende Maßnahmen anzuknüpfen, aber auch neue Ideen zu generieren. Mit dem vorliegenden KlimaPlan erhält die OVGU aus Sicht verschiedener Angehörigen eine Orientierung, welche Maßnahmen, über alle Mitgliedergruppen hinweg, geeignet erscheinen, Klimaschutz aktiv an der Hochschule voranzubringen. Im weiteren Projektverlauf sollen erste Maßnahmen mit Fach- und Umsetzungsexpert\*innen der OVGU und ggf. auch externen Partner\*innen umgesetzt werden. Betrieb und Management einer staatlichen Universität sind besonderen Restriktionen unterworfen. Der nahezu ausschließliche Einsatz öffentlicher Mittel schränkt die Hochschulautonomie in den Themenfeldern Bau- und Immobilienmanagement, Energieversorgung und Beschaffung ein. Dennoch bieten sich vielfältige Handlungsspielräume, die wir in den kommenden Monaten für konkrete Umsetzungen nutzen werden.

Die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg hat sich im Juli 2023 über einen Senatsbeschluss zu dem Ziel bekannt, in allen Bereichen der Hochschule bis 2035 die Netto-Treibhausgasneutralität anzustreben und bis 2030 deutliche Reduktionen zu erreichen. Dieser Beschluss stärkt die Bestrebungen des Forschungsprojektes und unterstützt die initiierten Transformationsprozesse.

Die Hochschulleitung bedankt sich bei allen Personen, die sich aktiv am Hochschulklimarat beteiligt haben. Wir möchten darüber hinaus alle Angehörigen der OVGU für die aktive Beteiligung im Rahmen der Umsetzungsphase dieses Projektes sowie weiterer Maßnahmen u.a. der nun anstehenden Campusumgestaltung bestärken.

Rektor Prof. Dr. Jens Strackeljan

# 01

## Das Wichtigste im Überblick

Der Senat der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg hat im Zuge der Senatssitzung am 12.07.2023 dem Ziel der Netto-Treibhausgasneutralität bis 2035 zugestimmt<sup>1</sup>.

Um dieses Ziel erreichen zu können, müssen bisherige Transformationsprozesse an der Universität gestärkt, beschleunigt und deutlich ambitionierter umgesetzt werden. Damit diese Transformation an unserer Universität gelingen kann, sind am 10. Juni und am 30. Juni 28 Mitglieder der Universität im Senatssaal als Hochschulklimarat zusammengekommen. In diesen zwei Sitzungen wurden gemeinsam Maßnahmenvorschläge erarbeitet, die einen Wandel zu einer klimaneutralen Universität und einem nachhaltigen und innovativen Ort der Forschung und Lehre umsetzbar machen.

Vorab wurden Universitätsangehörige aus allen Mitgliedergruppen (Professor\*innen, wissenschaftliches und wissenschaftsunterstützendes Personal sowie Studierende) größtenteils zufällig angefragt, um stellvertretend für die Universitätsgemeinschaft an Empfehlungen zur Umsetzung der Klimaneutralität an der OVGU zu arbeiten. Beim Hochschulklimarat handelt es sich damit um ein Beteiligungsverfahren, dem durch den Einbezug möglichst vieler Perspektiven Legitimität verliehen werden soll. Durch Fachbeiträge von Expert\*innen wurden alle Teilnehmenden auf den gleichen Wissensstand gebracht, um mit einer gemeinsamen Informationsgrundlage an Empfehlungen arbeiten zu können. Die Zusammenarbeit wurde durch ein externes Moderationsteam der *e-fect dialog evaluation consulting eG* begleitet, um dafür zu sorgen, dass alle Personen am Gespräch beteiligt sind und Ergebnisse erarbeitet werden, die von allen Teilnehmenden getragen werden. Die im Hochschulklimarat erarbeiteten Maßnahmen sind in dem vorliegenden KlimaPlan festgehalten, um diesen am 22. November 2023 an die Hochschulleitung zu übergeben.

Der Hochschulklimarat fand im Rahmen des Projekts „KlimaPlanReal“ statt, welches durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung innerhalb der Förderrichtlinie „Transformation in der Wissenschaft“ gefördert wird. Nach einer transparenten Auswahl einer Maßnahme(-nbündel) durch das Projektteam in Absprache mit dem Projektbeirat, werden relevante Hochschulstrukturen wie die Verwaltung und die Fakultäten involviert und ein sogenanntes Transformationsteam gebildet. Ziel des Teams ist diese Maßnahme(-nbündel) innerhalb des zweiten Projektjahres umzusetzen. Im dritten Projektjahr 2025 soll wiederum eine weitere Maßnahme mittels eines neuen Transformationsteams umgesetzt werden. Andere empfohlene Maßnahmen, die nicht im Rahmen von Transferlaboren bearbeitet werden können, sollen dennoch Berücksichtigung finden. Diese werden teilweise vom Klimaschutzmanagement und der Senatskommission Klima berücksichtigt und soweit möglich durch das Nachhaltigkeitsbüro weiterverfolgt bzw. an verantwortliche Stellen der OVGU weitergegeben.

---

<sup>1</sup> Mehr Informationen zum Beschluss finden sich unter: [HTTPS://WWW.OVGU.DE/KLIMAKOMMISSION](https://www.ovgu.de/klimakommission)

# 02

## Das methodische Vorgehen

## 2.1. Ablauf des Hochschulklimarates

Für eine erfolgreiche Durchführung des Hochschulklimarates waren umfangreiche und sorgfältige Vorbereitungsarbeiten notwendig. Zumeinergaltes, die Teilnehmendendes Hochschulklimarates auszuwählen und einzuladen. Ziel war, eine repräsentative Auswahl von 36 Personen aus allen Hochschulangehörigen zu treffen, damit sie eine Stimme für die gesamte OVGU sein können. Dafür wurde in Anlehnung an eine vollständige Zufallsziehung eine zufällige Auswahl aller Mitarbeitenden der Universität sowie die Gesamtheit der Studierendenschaft angeschrieben. Aus den an einer Teilnahme Interessierten wurden (mit dem Ziel der paritätischen Geschlechtsverteilung) eingeladen. Weitere Ausführungen zur Teilnehmendengewinnung sind in Kapitel 2.3. zu finden.

Um einerseits die Komplexität der Themenbereiche, die für die Klimaneutralität von Hochschulen relevant sind, an die Teilnehmenden vermitteln zu können, wurden unabhängige, externe Fachexpert\*innen eingeladen, um in kurzen, eindrücklichen Vorträgen ihr Wissen zur Verfügung zu stellen (1. Sitzung des Hochschulklimarates). Dafür danken wir Charlotte Kaulen, Sandra Dullau, Prof. Ulrich Spindler und Anke Scholz ganz herzlich für ihre Zeit und ihr Engagement!

Andererseits wurden die Teilnehmenden des Hochschulklimarates zur zweiten Sitzung von lokalen Fach- und Umsetzungsexpert\*innen unterstützt, die von den Mitgliedern des Hochschulklimarates in der Erarbeitung konkreter Maßnahmen einbezogen werden konnten, um Einschätzungen zur Bedeutung, Machbarkeit und Durchführbarkeit der Maßnahmenideen zu geben. Die einbezogenen Expert\*innen hatten kein Stimm- oder Einflussrecht auf die entwickelten Maßnahmen. Ihnen kommt dennoch eine Schlüsselrolle im Angehen von Transformationsprozessen an der OVGU zu, da sie fachliches und praktisches Wissen über die Bedeutung und Machbarkeit von Maßnahmen besitzen. Wir danken Veronique Holzen, Andreas Grahn, Dr. Tom Assmann, Jan Wilhelm, Prof. Franziska Scheffler, Christian Wiemann, Eric Glende, Stefanie Licht, Dr. Kathrin Burghardt, Christoph Krause, Kristin Dahl und Christian Schröter ganz herzlich für die Möglichkeit, dieses Wissen in die Arbeit des Hochschulklimarates einfließen zu lassen.

So kamen schließlich an zwei Tagen 28 Mitglieder der OVGU, ein Moderationsteam und Projektmitarbeitende unter der Mitwirkung unterschiedlicher Expert\*innen (Abb. 2) zusammen, um sich über den Weg zur Klimaneutralität der Universität auszutauschen. Um das umfassende Thema Klimaneutralität greifbarer zu machen, wurden vorab durch das Projektteam KlimaPlanReal drei hochschulrelevante Themenbereiche ausgemacht, die sich jeweils in zwei Subbereiche unterteilten:

**Nachhaltige Mobilität:** Pendel- und Geschäftsmobilität

**Regenerativer Campus:** Energie, (Wasser, Abfall) und Biodiversität

**Nachhaltige Beschaffung & Ernährung:** Beschaffung und Ernährung

Diese Auswahl wurde – aus den sehr vielen relevanten Ansatzpunkten für THG-Einsparungen – getroffen, um themenübergreifend die Expertise der beteiligten Hochschulen für möglichst viele klimarelevante Prozesse einbinden zu können. Dies schafft über den Projektzeitraum hinaus, wesentliches Wissen und initiierte Transformationsprozesse im Land Sachsen-Anhalt.

Nach einer inputreichen ersten Sitzung ging es am zweiten Tag direkt in die Arbeit in Kleingruppen (ca. 10-12 Personen), zur Erarbeitung der Maßnahmen. Zum Abschluss des Hochschulklimarats wurde eine Priorisierung der Maßnahmen durch die Teilnehmenden vorgenommen.

# 1. Sitzung

Die erste Sitzung des Hochschulklimarats an der OVGU hat am 10.06.2023 von 09:00 Uhr bis 13:00 Uhr stattgefunden. Zuerst wurden die Teilnehmenden von der Projektleitung Frau Dr. Silke Rühmland und durch den Rektor Prof. Dr. Jens Strackeljan begrüßt und über den Ablauf der Sitzung informiert. Nach einem kurzen Überblick über das Projekt und einem ersten Kennenlernen lag der Fokus der ersten Sitzung darauf, eine Einführung in die einzelnen Themenbereiche zu geben und allen Teilnehmenden einen Überblick über die relevanten Handlungsfelder im Hochschulkontext und Best-Practice-Beispiele anderer Universitäten zu geben. Charlotte Kaulen führte dabei in das Themenfeld der nachhaltigen Mobilität ein, Sandra Dullau sprach über Biodiversität, Prof. Ulrich Spindler über regenerative Campusgestaltung und Anke Scholz referierte über nachhaltige Beschaffung und Ernährung (Abb. 1). Neben diesem allgemeinen Input gab es zu jedem Themenbereich zusätzlich die Vorstellung des Status Quo an der OVGU durch Dr. Silke Rühmland, in Bezug auf Treibhausgasemissionen (THG), relevante Akteur\*innen und bisher durchgeführte oder geplante Maßnahmen. Anschließend gab es die Möglichkeit für alle Teilnehmenden, Rückfragen zu stellen.

## Zeitlicher Ablauf 1. Sitzung

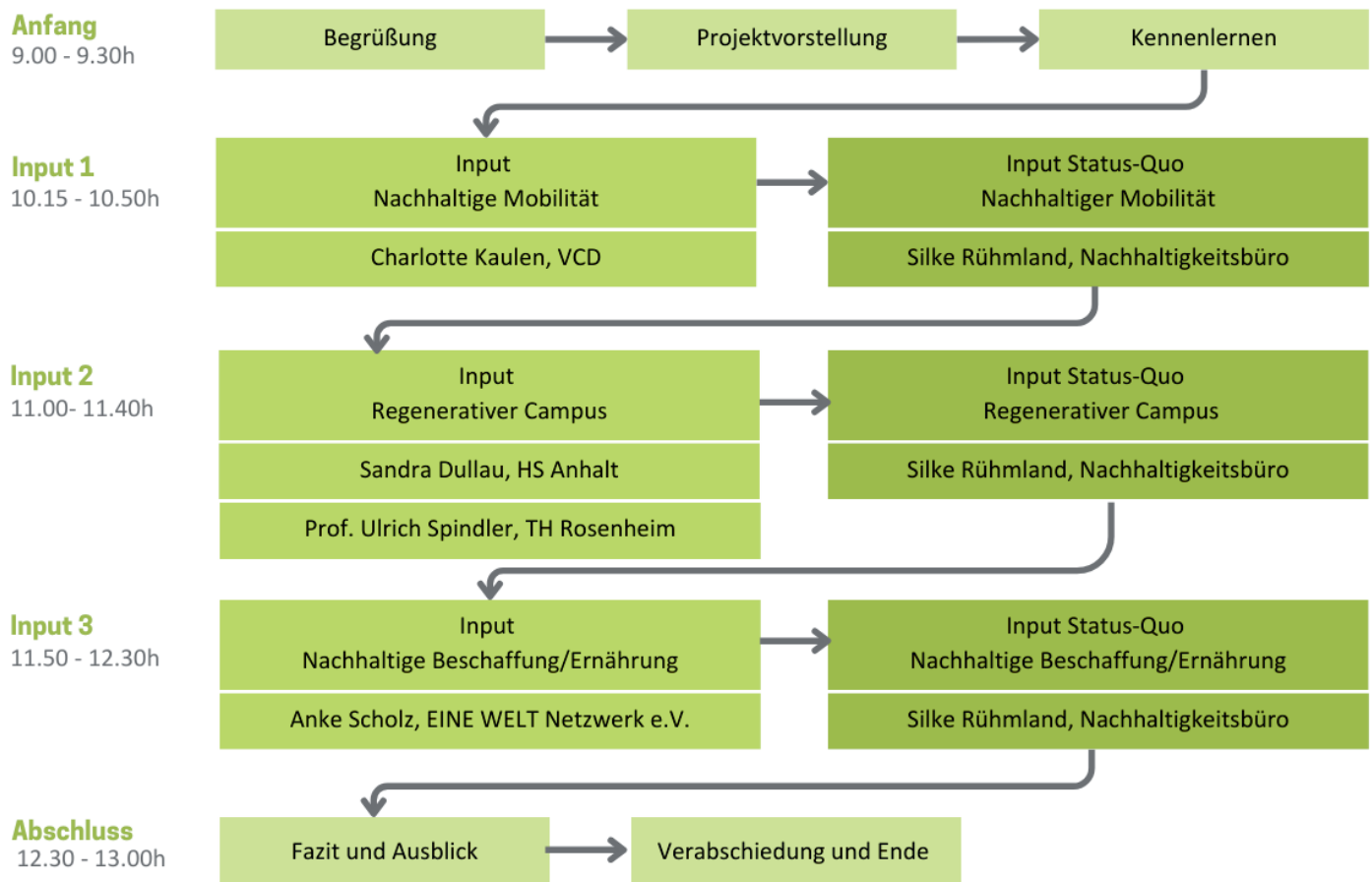


Abbildung 1. Zeitlicher Ablauf der 1. Sitzung des Hochschulklimarates

Im Nachgang erhielten alle Teilnehmenden die Präsentationen der Expert\*innen, sowie den Status-Quo-Bericht, um auch zwischen den Sitzungen Zugriff auf diese Informationen zu haben.



## 2. Sitzung

Die zweite Sitzung des Hochschulklimarats an der OVGU hat am 30.06.2023 von 09:00 Uhr bis 16:30 Uhr stattgefunden. Das Ziel dieser Sitzung war die Erarbeitung von Maßnahmen zu den Handlungsfeldern, unter Einbeziehung von hochschulspezifischen Expert\*innen und Akteur\*innen. Für jeden Themenbereich sollten ca. 5 -10 Maßnahmen entwickelt und durch die Teilnehmenden priorisiert werden. Nach der Begrüßung und Einführung, tauschten sich Teilnehmende darüber aus, was bisher an der OVGU im Bereich Klimaschutz gut läuft. Anschließend ging es in die Erarbeitung der Maßnahmen, die in insgesamt drei Runden durchgeführt wurde. In jeder Runde wurden die Teilnehmenden zufällig einem Themenbereich zugeordnet und haben parallel an der Erarbeitung von Maßnahmen gearbeitet. In allen drei Runden standen für die einzelnen Handlungsfelder Fachexpert\*innen als Schlüsselakteure der bearbeiteten Transformationsfelder telefonisch zur Verfügung, um ggf. aufkommende Fragen beantworten zu können (Abb. 2).

In der ersten Runde (ca. 2 Stunden) wurde zunächst, an die Kreativitätsmethode „Backcasting“ angelehnt, ein Zukunftsbild für die OVGU im Jahre 2030 erarbeitet. Die Teilnehmenden versetzten sich in das Jahr 2030 und schilderten die Atmosphäre, Veränderungen und Eindrücke auf dem Zukunftscampus.

*„Heute ist der 30. Juni 2030. Sie befinden sich auf dem Weg zur OVGU. Eigentlich ist alles wie immer. Ihnen fällt ein, dass genau vor 7 Jahren der Hochschulklimarat stattgefunden hat. Und Sie treffen zufällig auf andere Teilnehmende von damals! Das ist doch eine gute Möglichkeit zu schauen, was sich in den vergangenen Jahren geändert hat.“*

Mit dieser Einleitung sammelten die Teilnehmenden anschließend Aspekte, um das Zukunftsbild zu beschreiben. Detaillierte Ergebnisse sind in Kapitel 3 dargestellt. Basierend auf diesen Zukunftsvisionen der Teilnehmenden wurden dann erste Maßnahmensteckbriefe<sup>2</sup> ausgearbeitet. Nach einer Stärkung in der Mittagspause wurden die Kleingruppen durchgewechselt, und die Visionen und ersten Ideen der vorherigen Gruppe vorgestellt. Es konnten dann Ergänzungen an bisherigen Vorschlägen vorgenommen oder weitere Ideen generiert werden. In der dritten und letzten Runde (ca. 1 Stunde) wurde die Kleingruppen erneut durchgewechselt. Der Fokus in dieser Runde lag darauf, die bestehen Maßnahmen zu überprüfen und ggf. zusammenzufassen. Außerdem waren in der zweiten und dritten Runde Umsetzungsexpert\*innen mit vor Ort, um Teilnehmende bei der Entwicklung der Maßnahmen beratend zu unterstützen. Dabei handelte es sich um Mitarbeitende der OVGU, die Auskunft über die notwendigen Schritte zur Umsetzung einer Maßnahme speziell an der OVGU geben konnten (Kap. 2.2 gibt weitere Informationen, welche Expert\*innen in welchem Gebiet berieten). In Abbildung 2 ist der Ablauf sowie die Fachexpert\*innen (Symbol 🗨️) als auch die hinzugezogenen Umsetzungsexpert\*innen ersichtlich (Symbol 📍).

Nach diesen drei Bearbeitungsrunden erfolgte eine Priorisierung der Maßnahmenvorschläge. Die durch die Kleingruppen entwickelten Maßnahmensteckbriefe wurden auf Pinnwänden im Senatsaal ausgestellt und es fand ein sogenannter Gallery-Walk statt, um sich einen letzten Überblick über alle Maßnahmen zu verschaffen. Mit der Frage: „Welche Maßnahme sollte aus Ihrer Sicht sofort umgesetzt werden?“ konnten die Teilnehmenden in jedem der drei Themenbereiche zwei Maßnahmen mithilfe von zwei Klebepunkten priorisieren. Dabei wurden sie angehalten ihre beiden Klebepunkte jeweils auf die zwei Handlungsfelder pro Themenbereich aufzuteilen. Insgesamt hatte jede Person somit eine Stimme pro Handlungsfeld, um jeweils die aus ihrer Sicht dringlichste Maßnahme auszuwählen. Es wurde nicht eingegriffen, wenn innerhalb eines Themenbereichs auch zwei Stimmen für ein Handlungsfeld verwendet wurden.

<sup>2</sup> Ein Muster des Maßnahmensteckbriefs befindet sich im Anhang.

Der Hochschulklimarat endete mit einer Zusammenfassung der priorisierten Maßnahmen, einem Ausblick, wie es mit den erarbeiteten Maßnahmen weitergeht und dem Dank an die Teilnehmenden durch das Moderations- und Projektteam. Nach der Verabschiedung hatten Teilnehmende noch Zeit zum gegenseitigen Austausch.

## Zeitlicher Ablauf 2. Sitzung

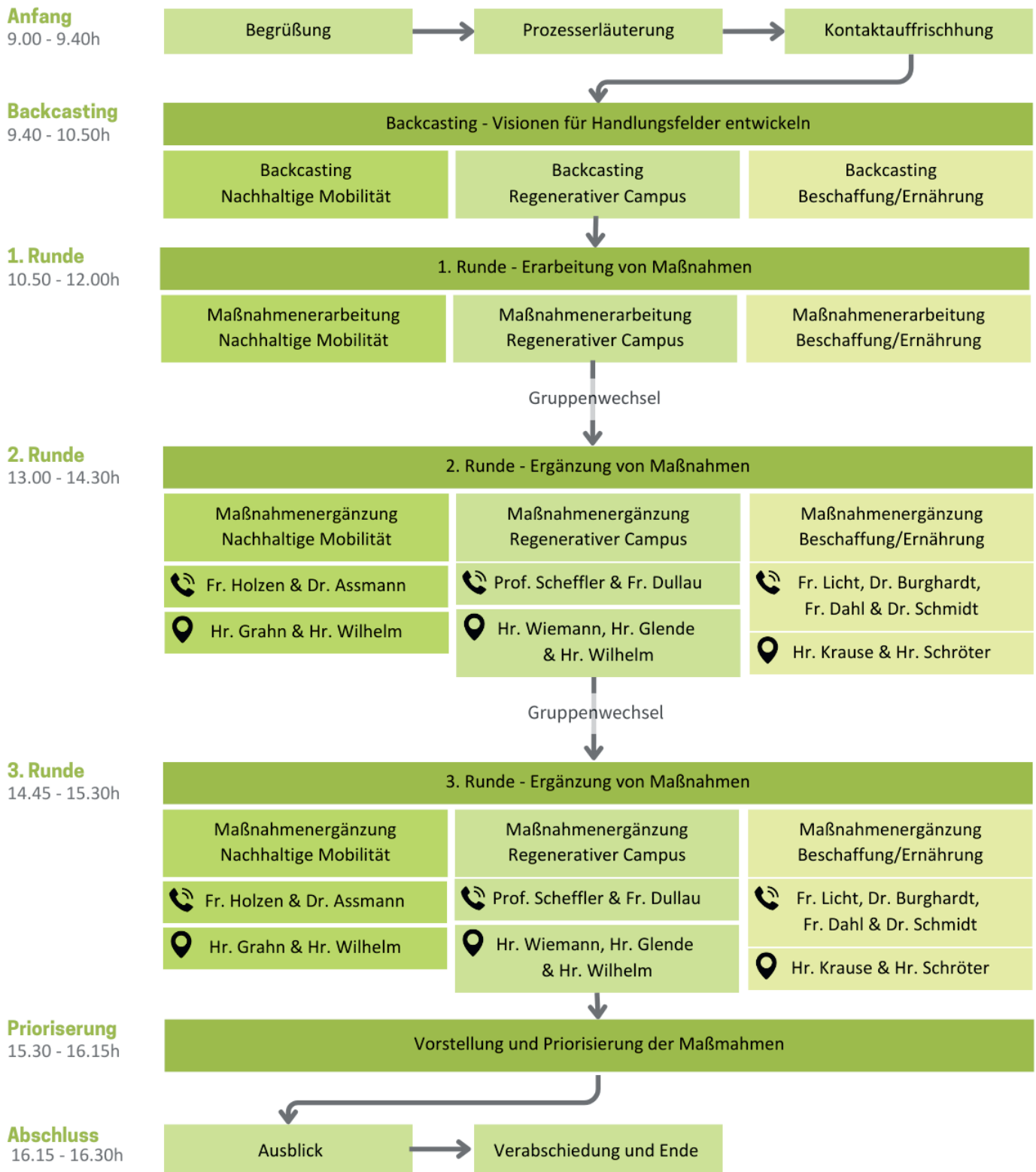


Abbildung 2. Zeitlicher Ablauf der 2. Sitzung des Hochschulklimarates

## 2.2. Die drei Themenbereiche

Innerhalb dieses Kapitels werden kurze inhaltliche Bezüge zu allen betrachteten Themenbereichen dargestellt, und das so, wie sie den Teilnehmenden des HKRs zur Verfügung gestellt wurden. Eine ausführlichere Betrachtung sowie Informationen zum Ist-Zustand an der OVGU bietet der Status-Quo Bericht (Künzel & Rühmland, 2023).

### **Mobilität**

Der Themenbereich Mobilität umfasst die Felder Geschäfts- und Pendelmobilität. Die **Pendelmobilität** umfasst dabei alle Treibhausgasemissionen, die durch verschiedene Transportmittel für Wege, die von Universitätsangehörigen zurückgelegt werden, um zur Universität und wieder zum Wohnort zu gelangen, verursacht werden. Alle Wege, die im Auftrag der Universität durch Studierende, Angestellte oder Professor\*innen im Rahmen von Dienst- und Studienaufgaben zurückgelegt werden, sind als **Dienst- oder Geschäftsreisen** zu definieren (Delakowitz et al., 2018). Emissionen, die durch diese Wege entstehen, werden dem Bereich Geschäftsmobilität zugeordnet. Folgende Wirkindikatoren sind zur Beurteilung des Ist-Zustandes in diesem Bereich relevant:

PENDELMOBILITÄT	GESCHÄFTSMOBILITÄT
• Pull- und Push-Maßnahmen	• Kurz-/Langstreckenflüge
• Pendelkilometer pro Hochschulmitglied und Jahr	• Dienstreisekilometer pro Hochschulmitglied und Jahr
• Modal Split des Pendelverkehrs	• Pro-Kopf Dienstreise-Treibhausgasemissionen
• Parkplätze und Fahrbahnen für Pkw	• Modal Split des Dienstreiseverkehrs
• Parkflächen für Fahrräder	• Elektroautos im Fuhrpark
• Pro-Kopf Pendel-Treibhausgasemissionen	• Strecke der Fuhrparkflotte
• Belegung Pendler/Auto	• Diensträder
• Ladesäulen für E-Autos/ E-Bikes	

Anmerkungen: *Modal Split* bedeutet die Aufteilung des Verkehrsaufkommens auf verschiedene Transportmittel z.B. Auto, Fahrrad oder Flugzeug.

Die **GESCHÄFTSMOBILITÄT** kann einen erheblichen Einfluss auf die Treibhausgas-Emissionen einer Universität haben, wie das Beispiel der ETH Zürich zeigt (Helmerts et al., 2021). An dieser Hochschule entstehen mehr als die Hälfte der Treibhausgasemissionen durch Flugreisen. An der OVGU gibt es bisher keine Analysen des Modal Splits und der daraus resultierenden Treibhausgasemissionen im Bereich Geschäftsmobilität. Es werden keine strategischen Pull- und Push-Maßnahmen zur Favorisierung von nachhaltigen Reisemöglichkeiten eingesetzt. Eine solche Analyse wäre entscheidend für die Entwicklung von angepassten Reduktionsmaßnahmen.

Emissionen, die durch **PENDELMOBILITÄT** von Mitarbeitenden und Studierenden verursacht werden, sollten auch in die Treibhausgasbilanz der Universität einbezogen werden und Meta-Analysen zeigen, dass diese Emissionen einen erheblichen Anteil an der Gesamtbilanz ausmachen (Helmerts et al., 2021). Von der Arbeitsstelle kann Pendelverhalten durch Pull-Maßnahmen, wie Semester- oder Jobtickets, und Push-Maßnahmen, wie Parkraumbewirtschaftung, beeinflusst und somit nachhaltiges Verhalten gefördert werden. An der OVGU wurde im Herbst 2022 eine interne Befragung zur Pendelmobilität durchgeführt, welche bis Ende August 2023 ausgewertet wurde. Jedoch gibt es bisher (September 2023), wie bei der Geschäftsmobilität, keine strategisch eingesetzten Push- und Pull-Maßnahmen.

**Während der ersten Sitzung des Hochschulklimarats** erhielten Teilnehmende einen 15-minütigen Input zum Themenbereich Nachhaltige Mobilität im Hochschulkontext von Charlotte Kaulen, die für den Verkehrsclub Deutschland im Projekt „Verkehrswende selber machen“ tätig ist. Bei der zweiten Sitzung wurde die Erstellung der Maßnahmen zu Geschäftsmobilität von folgenden Expert\*innen unterstützt:

- **Veronique Holzen**, ehemaliges Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Dienstreisen der Senatskommission Klima der OVGU und in diesem Rahmen mitwirkend in Projekten zu Geschäftsmobilität (telefonisch erreichbar)
- **Andreas Grahn**, Abteilungsleiter Reisekosten und Lehrbeauftragter an der OVGU, Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Dienstreisen der Senatskommission Klima (anwesend)

Für das Handlungsfeld Pendelmobilität standen folgende Expert\*innen zur Verfügung:

- **Dr. Tom Assmann**, Institut für Logistik und Materialflusstechnik und Expertise in nachhaltiger Mobilität an der OVGU, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Mobilitätsbefragung der Senatskommission Klima (telefonisch erreichbar)
- **Jan Wilhelm**, Dezernent Zentrale Dienste der OVGU (K5), Mitglied der Senatskommission Klima (anwesend)

### **Regenerativer Campus**

Der Themenbereich Regenerativer Campus umfasst Energie, Abfall und Wasserverbrauch sowie das Handlungsfeld Biodiversität. Maßnahmen zur **BIODIVERSITÄT** können einen Beitrag zum Klimaschutz leisten und nehmen die biologische Vielfalt von Ökosystemen in den Fokus. Es geht um die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten und die genetische Vielfalt innerhalb dieser Arten (European Environment Agency). Im Handlungsfeld **Energie** (inkl. Abfall und Wasser) wird vor allem das Gebäude- und Energiemanagement angesprochen, das für den Aufbau und Erhalt der Gebäudesysteme und der Schaffung von Lebens- und Arbeitsräumen zuständig ist (Delakowitz et al., 2018). Zu den Bereichen Abfall und Wasserverbrauch wurde im Hochschulklimarat nur der Status-Quo dargestellt. Die Details zu den Wirkindikatoren finden sich im Status-Quo Bericht (Künzel & Rühmland, 2023). Folgende Wirkindikatoren zur Bestimmung des Ist-Zustands sind für den Themenbereich Regenerativer Campus von zentraler Bedeutung:

<b>BIODIVERSITÄT</b>	<b>ENERGIE</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturnahe Flächen</li> <li>• Versiegelte Flächen</li> <li>• Artenschutzmaßnahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stromverbrauch</li> <li>• Gesamter Stromverbrauch pro Hochschulmitglied</li> <li>• Anteil Strom je Energieträger/Quelle</li> <li>• EE-Erzeugung am Campus</li> <li>• Fläche Photovoltaik</li> <li>• Wärmeverbrauch</li> <li>• Wärme je Energieträger</li> </ul>

Der **ENERGIEVERBRAUCH** einer Universität trägt, vor Mobilität, am meisten zu den THG-Emissionen dieser bei (Helmert et al., 2021). Die Emissionen in diesem Bereich fallen zu einem großen Teil auf die Heizung oder Kühlung sowie den Strombezug von Gebäuden der Universität zurück (ebd.). An der OVGU bietet der Ersatz von Erdgas (BKW) ein erhebliches Reduktionspotenzial (Künzel & Rühmland, 2023).

Beim Handlungsfeld **BIODIVERSITÄT** können die durch Maßnahmen eingesparten THG-Emissionen nicht direkt berechnet werden. Jedoch können hier die negativen Einflüsse auf Vielfalt der Lebensräume, Arten,

lokal angepasste Populationen sowie ihre Vielfalt an Genvarianten und der Wechselwirkung zwischen Organismen und Ökosystemen durch klimatische Veränderungen reduziert werden (Masson-Delmotte, Zhai, Pirani et al., 2021). An der OVGU besteht hier Handlungsbedarf, da es kaum Aktivitäten am Campus gibt und wenige Daten erfasst werden.

**Während der ersten Sitzung des Hochschulklimarats** erhielten Teilnehmende einen 10-minütigen Input zum Handlungsfeld Biodiversität von der externen Fachexpertin Sandra Dullau, die an der Hochschule Anhalt zu Biodiversität forscht, die zusätzlich als lokale Fachexpertin freundlicherweise auch während der zweiten Sitzung als Ansprechperson telefonisch zur Verfügung stand (siehe unten). Der Input zum Handlungsfeld Energie dauerte ebenfalls 10 Minuten und wurde von Prof. Ulrich Spindler, der für die TH Rosenheim tätig und außerdem Mitglied bei den Scientists for Future ist, gehalten.

Bei der zweiten Sitzung wurde die Erstellung der Maßnahmen zu **ENERGIE** von folgenden Expert\*innen unterstützt:

- **Prof. Franziska Scheffler**, Lehrstuhlleiterin der Technischen Chemie an der OVGU und Spezialistin im Bereich Nachhaltige Energiesysteme, Mitglied der Senatskommission Klima (telefonisch erreichbar)
- **Christian Wiemann**, Abteilung Betriebstechnik und Verantwortlicher für das Energie Monitoring an der OVGU (anwesend)
- **Eric Glende**, Institut für Elektrische Energiesysteme an der OVGU (anwesend)

Für das Handlungsfeld **BIODIVERSITÄT** standen folgende Expert\*innen zur Verfügung:

- **Sandra Dullau**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Landwirtschaft, Ökotoxikologie und Landschaftsentwicklung an der Hochschule Anhalt, Mitglied im Netzwerk der Hochschulinitiativen für Biodiversität (telefonisch erreichbar)
- **Jan Wilhelm**, Dezernent Zentrale Dienste der OVGU, K5 (anwesend)

### **Nachhaltige Beschaffung & Ernährung**

Das Handlungsfeld Nachhaltige **BESCHAFFUNG** ist an Hochschulen relevant durch das damit einhergehende Finanz- und Nachfragevolumen. Eine konsequente Nachfrage von nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen trägt zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen bei und wirkt als Innovationsmotor für eben diese Güter bzw. Leistungen (Delakowitz et al., 2018). Nachhaltige **ERNÄHRUNG** steht im engen Zusammenhang mit den Aktivitäten des Studentenwerkes Magdeburg. Das Studentenwerk ist ein eigenständiges wirtschaftliches Unternehmen. Einfluss hat die Hochschule meist über eine Art Verwaltungsrat, durch den einzelne Aspekte mitgesteuert werden können. Ein Fokus liegt dabei auf dem Angebot der Mensen und Cafeterien an der Universität. Folgende Wirkindikatoren sind in diesem Themenbereich relevant:

BESCHAFFUNG	ERNÄHRUNG
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Richtlinien für nachhaltige Beschaffung</li> <li>• Papierbeschaffung recycling/ nicht recycling</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebotene vegane/vegetarische/ fleischhaltige Speisen</li> <li>• Verkaufte Speisen nach Ernährungsform</li> <li>• Fairteilerstationen<sup>3</sup></li> </ul>

<sup>3</sup>Ein Fairteiler ist ein Ort, zu dem alle Menschen Lebensmittel bringen und kostenlos von dort mitnehmen dürfen (Wiki, 2022).

Durch die **BESCHAFFUNG** von Gebrauchsgegenständen trägt eine Universität zur Entstehung von THG-Emissionen bei. Infolgedessen können Universitäten durch nachhaltige Beschaffung Emissionen einsparen. Die Beschaffungsordnung der OVGU gibt derzeit keinen expliziten Hinweis auf Nachhaltigkeit. Lediglich der Vergabegrundsatz der Wirtschaftlichkeit ermöglicht es den Lebenszyklus ggf. mit zu betrachten. Es gibt keine gute Datengrundlage zu Einkäufen und den damit verbundenen THG-Emissionen.

Bei der **ERNÄHRUNG** bietet die Umstellung von fleischhaltigen auf vegane Gerichte große THG-Emission Einsparpotentiale (Umweltbundesamt, 2022). Im Handlungsfeld Ernährung gibt es ebenfalls keine gute Datengrundlage zu den Verbräuchen oder den damit verbundenen Treibhausgas-Emissionen. Außerdem ist eine weitere Schwierigkeit, dass die Mensa der OVGU nicht von der Universität selbst, sondern vom Studentenwerk betrieben wird. Das Studentenwerk hat aktuell (1. Halbjahr 2023) nur aggregierte Daten aller ihrer Standorte. Zusätzlich sind ein Datentransfer sowie die Aufbereitung dieser stark verlangsamt.

**Während der ersten Sitzung des Hochschulklimarats** erhielten Teilnehmende einen 15-minütigen Input zum Themenbereich Beschaffung und Ernährung von Anke Scholz, aus dem EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt. Bei der zweiten Sitzung wurde die Erstellung der Maßnahmen zu **BESCHAFFUNG** von folgenden Expert\*innen unterstützt:

- **Stefanie Licht**, Projektkoordinatorin im Referat für Menschenrechte und Wirtschaft beim Entwicklungspolitischen Netzwerk Sachsen (telefonisch erreichbar)
- **Dr. Kathrin Burghardt**, Referatsleiterin Beschaffung an der Uni Greifswald (telefonisch erreichbar)
- **Christoph Krause**, Abteilungsleiter Beschaffung und Zahlenstelle an der OVGU (anwesend)

Für das Handlungsfeld **ERNÄHRUNG** standen folgende Expert\*innen zur Verfügung:

- **Kristin Dahl**, Qualitätssicherung der Hochschulgastronomie beim Studentenwerk Schleswig-Holstein (telefonisch erreichbar)
- **Christian Schröter**, Küchenleiter der Mensa der OVGU (anwesend)
- **Sebastian Neumann**, Abteilungsleiter Mensen & Cafeterien der OVGU (anwesend)

Die telefonische Beratung wurde von den Teilnehmenden nicht in Anspruch genommen. Ein Austausch mit den anwesenden Umsetzungsexpert\*innen fand in der 2. und 3. Bearbeitungsrunde statt.

## 2.3. Zusammensetzung des Hochschulklimarates

Für die Zusammensetzung des Hochschulklimarates wurde eine Anzahl von 36 Personen, aufgeteilt in 18 Studierende und jeweils 6 wissenschaftlichen Mitarbeitenden, Professor\*innen und Personen aus dem wissenschaftsunterstützenden Personal mit gleichem Geschlechterverhältnis, angestrebt. Diese sollten zufällig aus der gesamten Hochschulgemeinschaft ausgewählt werden, um eine möglichst repräsentative Gruppe zu erhalten und viele Perspektiven einbeziehen zu können.

### **Mitarbeitende**

Die erste Runde zur Stichprobenziehung von Mitarbeitenden an der OVGU startete am 05.04.2023. Hierfür wurden, unterstützt durch die Personalabteilung, Personen aus den drei Mitarbeitendengruppen (Professor\*innen, wissenschaftsunterstützendes Personal, wissenschaftliches Personal) zufällig ausgelost



und insgesamt 90 Professor\*innen, 100 wissenschaftliche Mitarbeitende und 90 Personen aus dem wissenschaftsunterstützenden Personal per Mail kontaktiert. Diese Personen wurden gebeten, einen Fragebogen auszufüllen und dem Projektteam mitzuteilen, ob Interesse an der Teilnahme am Hochschulklimarat der OVGU besteht. Sie wurden außerdem über das Projekt KlimaPlanReal und die Freistellung für die Teilnahme informiert. Am 19.04.2023 wurde eine Erinnerungsmail an die Personen versendet. Aufgrund der geringen Rücklaufquote wurde am 27.04.2023 eine zweite Runde zur Stichprobenziehung gestartet. Es wurden weitere 14 weibliche Professorinnen, 76 weibliche sowie 76 männliche wissenschaftsunterstützende Mitarbeitende, und 85 weibliche sowie 31 männliche wissenschaftliche Mitarbeitende zufällig ausgelost und mit denselben Informationen per Mail kontaktiert. Aus dem Pool von Interessent\*innen für den Hochschulklimarat wurde per Zufallsgenerator ausgewählt und die gelosten Personen eingeladen. Sobald eine eingeladene Person die Termine nicht einrichten konnte, wurde aus dem Los-Topf neu gezogen, bis alle Plätze für den Hochschulklimarat entsprechend der Mitgliedergruppe und des Geschlechterverhältnisses besetzt waren.

### **Studierende**

Aufgrund von Bedenken bzgl. des Datenschutzes konnten an der OVGU die Studierenden nicht zufällig ausgelost werden. Deswegen wurden am 20.04.2023 alle 12.833 Studierenden der OVGU per E-Mail kontaktiert, mit einem einheitlichen und nicht personalisierten Schreiben. Studierende wurden aufgefordert denselben Fragebogen wie die Mitarbeitenden auszufüllen, und konnten durch diese Befragung ihr Interesse an der Teilnahme am Hochschulklimarat bekunden. Sie wurden ebenfalls über das Projekt KlimaPlanReal und die Möglichkeit zum Erhalt eines Teilnehmendenzertifikats mit einem ETCS informiert. Dieser eine ETCS konnte für das Nachhaltigkeitszertifikat der OVGU angerechnet werden.

Zusätzlich zur Rundmail wurden Poster am Campus aufgehängt und über Instagram (KlimaPlanReal und Nachhaltigkeitsbüro) für die Teilnahme an der Befragung und dem Hochschulklimarat geworben. Zusätzlich wurden durch die studentischen Hilfskräfte des Nachhaltigkeitsbüros über diverse Social Media Gruppen Werbung für die Teilnahme am Hochschulklimarat der OVGU gemacht. Aufgrund der geringen Rücklaufquote wurden alle Studierenden, die Interesse an der Teilnahme und Zeit an beiden Terminen hatten, für den Hochschulklimarat ausgewählt. Das heißt, die Studierenden wurden, sobald diese die Termine einrichten konnten, für den Hochschulklimarat eingeladen. Dadurch sind weniger weiblich gelesene Studierende im Hochschulklimarat als ursprünglich geplant. Die freien Plätze wurden dann auch an männlich gelesene Studierende vergeben. Bei einer höheren Rücklaufquote wäre auch unter den interessierten Studierenden, wie bei den Mitarbeitenden, gelost worden.

### **Teilnehmendenübersicht**

MITGLIEDERGRUPPE	GESCHLECHT	10.06.	30.06.	ZIEL	OVGU (VZÄ)
PROFESSOR*INNEN	W	2	1	3	42
	M	2	2	3	153
WISS. MITARBEITENDE	W	3	2	3	621
	M	3	3	3	927
MITARBEITENDE (WISS. UNTERSTÜTZEND)	W	3	3	3	639
	M	3	3	3	310
STUDIERENDE	W	6	6	9	5.416
	M	9	8	9	7.417
<b>GESAMT</b>		<b>31</b>	<b>28</b>	<b>36</b>	<b>14.883</b>

Anmerkungen. VZÄ – Vollzeitäquivalent. Neben den männlich (M) und weiblich (W) gelesenen Personen wurde auch die Kategorie divers integriert. Da keine non-binären Personen im Hochschulklimarat vertreten waren, werden hier nur zwei Geschlechter dargestellt.

# 03

*Ergebnisse der  
Zukunftsversion:*

**Unser  
Campus im  
Jahr 2030**

Zu Beginn der Maßnahmenentwicklung wurden, angelehnt an die Backcasting-Methode (Kap. 2.3), kreative Visionen entwickelt, die zeigen sollten, wie der Campus bezogen auf die sechs Handlungsfelder im Jahr 2030 aussehen könnte. So wurde ein gemeinsames Bild entworfen, an dem mögliche Veränderungen und Klimaneutralitätsmaßnahmen sichtbar geworden sind. Machbarkeitsgrenzen oder ähnliches mussten bei diesem Zukunftsbild nicht beachtet werden. In diesem Kapitel werden die Visionen beschrieben.

## Mobilität

Mit folgenden Fragen, haben sich die Teilnehmenden in das Jahr 2030 versetzt und reflektiert, was sich seit 2023 alles verändert hat:

*Wie sind Sie heute zur Hochschule gekommen? Welche Möglichkeiten stehen Ihnen zur Verfügung, um zur Hochschule zu gelangen? Wie sieht die Fahrt konkret aus? Welche Gewohnheiten in Bezug auf das Pendeln zur Hochschule haben sich bei anderen Mitgliedern der Hochschule verändert? Wie sehen die Dienstreisen heute in 2030 aus? Wie reisen Sie zu nationalen, wie zu internationalen Konferenzen und Projekttreffen? Wer organisiert die Dienstreisen? Was hat sich seit 2023 verändert? Was ist vielleicht auch noch genauso wie damals?*

### Zukunftsvision für 2030 im Bereich Pendel- und Geschäftsmobilität aus:

Schon beim Ankommen auf dem Campus ist direkt ersichtlich – diese Universität nimmt Klimaneutralität ernst. Was angenehm auffällt: der Campus der Otto-von-Guericke-Universität ist autofrei. Da, wo früher noch Autos parkten und Flächen versiegelt waren, sind schöne, Lebensqualität stiftende Orte entstanden, wo Studierende und Mitarbeitende im Grünen zusammensitzen. Wer zum Campus will, organisiert das über das Mobilitätsportal der OVGU, wo Fahrgemeinschaften gebildet werden, nutzt das Jobticket oder das Sachsen-Anhaltweite Semesterticket für Studierende und den kostenlosen ÖPNV. Der ÖPNV funktioniert gut und ist pünktlich.

Durch das Recht auf Homeoffice für alle Mitarbeitenden müssen nicht mehr alle Personen zum Campus kommen – und trotzdem ist er gut belebt. Zentrale Parkmöglichkeiten für die, die auf das Auto angewiesen sind, gibt es am Rande des Geländes. An der Universität gibt es einen Pool an E-Autos, die von allen Universitätsangehörigen ausgeliehen werden können und Ladestationen für alle E-Fahrzeuge. Viel wichtiger aber ist noch, dass es auf dem Campus ein Bike-Sharing Angebot gibt - und für die Fahrräder überdachte Stellflächen zum Teil mit Photovoltaik-Anlagen (PV-Anlagen). Diese Bikes werden auch viel genutzt, denn glücklicherweise sind auch die Fahrradwege in der Stadt zweispurig mit Abgrenzungen zur Straße hin. Auch der Campus Zschokkestraße ist gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, was auch daran liegt, dass es in der Stadt keine Baustellen mehr gibt. Die Fortschritte und Veränderungen an der Universität werden regelmäßig evaluiert und die Erfolge sind deutlich sichtbar.

Im Jahr 2030 sind Flugreisen eine absolute Ausnahme, stattdessen werden Dienstreisen mit Zügen und Fähren durchgeführt. Das europaweite Zugsystem, die guten Angebote des Nahverkehrs und der Deutschen Bahn erleichtern das Reisen wesentlich. Inzwischen ist die Beendigung oder der Beginn einer Dienstreise an einem anderen Ort als dem Dienort möglich, und dadurch besser mit Arbeit und Urlaub verknüpfbar.





einen Entspannungsgarten zur Erholung. Die Pfälzerstraße ist eine Flaniermeile und ist verkehrsberuhigt.

Der Nordpark und der Campus sind verbunden, sodass der Campus auch von Nichtangehörigen der Uni genutzt wird. So ist der Campus auch über die Uni hinaus ein Begegnungsort für einen vielfältigen und lebendigen Austausch geworden und ähnelt immer weniger einem Elfenbeinturm.

### Nachhaltige Beschaffung & Ernährung

Mit folgenden Fragen, haben sich die Teilnehmenden in das Jahr 2030 versetzt und reflektiert, was sich seit 2023 alles verändert hat:

*Was hat sich in der Beschaffung geändert? Nach welchen Standards wird heute beschafft? Wer verantwortet die Beschaffung? Wer bestellt was und wie? Wie sieht die Mensa heute aus? Welche Gerüche nehmen Sie wahr? Was gibt es zu essen? Wie sieht die Versorgung in den Cafés aus? Wie sieht das Catering bei Hochschulveranstaltungen aus? Welche Veränderungen gibt es gegenüber 2023? Wie kam es zu diesen Veränderungen? Was ist vielleicht auch noch genauso wie damals?*

### In Bezug auf nachhaltige Beschaffung und Ernährung sieht die Zukunftsvision für 2030 so aus:

Alle Geräte werden so lange wie möglich und gemeinschaftlich genutzt, was dazu führt, dass eine angenehme Vielfalt unterschiedlicher Gerätschaften die Labore und Büros ziert. Dazu gibt es eine Datenbank für die gemeinsame Nutzung von Geräten, eine (Tausch)Börse und einen Second-Hand Laden für Altgeräte. In diesem Laden werden die Geräte an Hochschulangehörige, aber auch an Dritte verkauft – das hat schon für ungeahnte Vernetzungen gesorgt. Eine interne Kreislaufwirtschaft sorgt dafür, dass Geräte nicht einfach entsorgt oder ungenutzt liegen bleiben, sondern weiter genutzt werden.

Bei der Beschaffung eines jeden Geräts ist die (Wieder-)Verwendung zugleich festgelegt. Neben der Kreislaufnutzung besteht auch immer die Möglichkeit einer Generalüberholung, wobei entsprechende Wartungs- und Rahmenverträge mit den Lieferant\*innen abgeschlossen und unterzeichnet sind. Es wird alles nach Möglichkeit repariert.



Es gibt bei der Beschaffung eine Entkopplung von Arbeits- und Verwaltungsebene, wodurch die zentrale und dezentrale Beschaffung klar geregelt ist. Die Beschaffungsprozesse laufen transparent und unbürokratisch ab, mit Fokus auf bewusste Beschaffung, beziehungsweise nachhaltige, recycelte Produkte. Es bestehen Richtlinien für eine nachhaltige Beschaffung und einen nachhaltigen Umgang mit dem Inventar. Vor jeder Beschaffung wird eine Nutzenabschätzung durchgeführt, begleitet durch interne und ggfs. auch externe Berater\*innen.

Wer in die Mensa kommt, sieht gleich: Auch hier wird Klimaschutz gelebt. Sie hat ein großes regionales und saisonales Angebot an Gerichten. Die Mehrzahl der Gerichte ist vegetarisch und vegan, gleichzeitig abwechslungsreich, vollwertig und geschmacklich gut. Alle Besucher\*innen haben Entscheidungsfreiheit bei der Wahl des Gerichts, es herrscht eine allgemeine Akzeptanz aller Vorlieben und Ernährungsweisen.

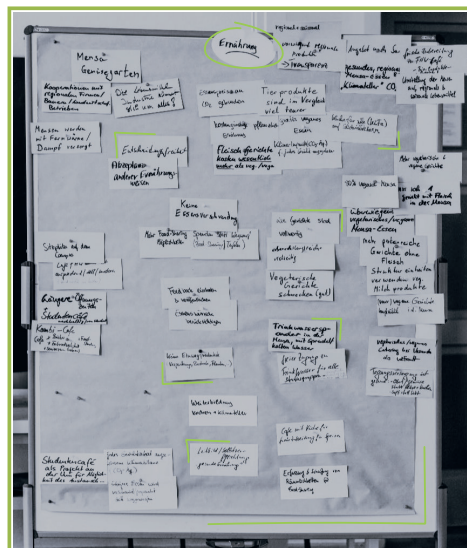


Die Mensa berücksichtigt Essenswünsche der Besucher\*innen und holt sich regelmäßig Feedback zu den Gerichten, welches veröffentlicht wird. Generell wird gern dort gegessen.

Die Preisgestaltung orientiert sich an dem Ausstoß von Treibhausgasen bei der Zubereitung. Das heißt, Gerichte mit Fleisch kosten wesentlich mehr, als vegetarische und vegane Gerichte. Studierende mit geringen finanziellen Mitteln werden entlastet durch ein „Küche-für-Alle“-Angebot auf Solidaritätsbasis.

Die Tagungsversorgung beruht ebenfalls auf einem gesunden Angebot an Obst und Gemüse, statt Kuchen und Keksen. Übrig gebliebene Lebensmittel werden durch Spenden oder Food-Sharing-Möglichkeiten weiterverteilt, was besonders die Studierenden-WGs in Campusnähe regelmäßig erfreut. Viele Personen tragen um die Mittagszeit ihre Mehrweg-Togo-Behälter in die Mensa und Cafés, denn diese sind frei von Plastik- oder Einwegverpackungen.

Der Campus bietet genügend Sitzmöglichkeiten, auch im Freien. Neben längeren Öffnungszeiten der Mensa gibt es ein nachhaltiges Studierenden-Café, in dem die Möglichkeit besteht, Bücher zu tauschen oder sein Fahrrad zu reparieren. Die Mensa wird mit Fernwärme versorgt, es bestehen Kooperationen mit regionalen Firmen, Betrieben und Bauern. Ein Teil der Lebensmittel wächst im mensaeigenen Gemüsegarten.





# 04

## Die Maßnahmen

Dieses Kapitel ist das Kernstück des KlimaPlans. Hier werden zunächst in einer Übersicht alle Maßnahmen, die im Hochschulklimarat entwickelt wurden, dargestellt. Dazu ist in der Spalte „Priorisierung“ angegeben, wie viele Punkte die jeweilige Maßnahme durch die Mitglieder des Hochschulklimarates erhalten hat.

Daran anschließend sind alle Maßnahmen in Form von Steckbriefen, so, wie sie im Hochschulklimarat entwickelt wurden, ausführlicher zu lesen. Redaktionelle Änderungen oder inhaltliche Änderungen wurden mit den Teilnehmenden des Hochschulklimarates abgestimmt.

## 4.1. Überblick über die Maßnahmen

Insgesamt haben bei der Priorisierung der Maßnahmen 26 Personen teilgenommen. Im Durchschnitt konnten also pro Handlungsfeld 26 Stimmen auf die einzelnen Maßnahmen verteilt werden. Abweichungen können einerseits durch die Bündelung von Maßnahmen über Handlungsfelder hinweg oder mit der damit einhergehenden Summierung der Stimmen entstehen. Andererseits wurden innerhalb eines Themenbereichs teilweise beide Stimmen für ein Handlungsfeld verwendet.

Es gab nach dem Hochschulklimarat eine kritische Anmerkung zu dieser Art der Priorisierung, da das Gefühl entstand, nicht priorisierte Maßnahmen würden entwertet. Die Priorisierung wird bei der Auswahl der Maßnahmen für eine mögliche Umsetzung beachtet, ist aber nur eins von mehreren herangezogenen Kriterien. Es erfolgt dementsprechend kein Ausschluss von nicht oder gering priorisierten Maßnahmen.

### Mobilität

#### Pendelmobilität

1. Job- und Semesterticket	9	
2. Rückbildung von PKW-Parkplätzen (sukzessiv)	8	
3. Parkraumbewirtschaftung	4	
4. Sichere Abstellmöglichkeiten und Stärkung der Infrastruktur für Fahrräder	2	
5. E-Ladesäulen auf dem Campus	1	
6. E-Lastenräder und Ausleihmöglichkeiten für Studierende	1	
7. Recht auf Homeoffice	1	
8. Anreize für CO2-armes Pendeln und Bündelung von Mobilitätsleistungen	1	
9. Campus ist autofrei	1	
10. Druck auf Stadt für klimafreundliche Wege zur Universität	0	
11. Sharing Angebote auf dem Campus	0	
12. Förderung von Fahrradwerkstätten an der OVGU	0	
13. Organisation von Fahrgemeinschaften durch Mobilität-App	0	








#### Geschäftsmobilität

1. Anreize für Bahnfahrten statt Flugreisen schaffen	15	
2. Fuhrparkoptimierung	6	
3. Dienstreisen	3	
4. CO2-Karma und Gamification	0	
5. Rahmenverträge mit Carsharing-Anbietern	0	

Beim Themenbereich Nachhaltige Mobilität wurden bei der Priorisierung freiwillig zwei Klebepunkte mehr im Handlungsfeld Pendelmobilität (insgesamt 28 Punkte) und dadurch zwei weniger im Feld Dienstreisemobilität (insgesamt 24 Punkte) vergeben.

## Regenerativer Campus

### Regenerativer Campus – Energie, Wasser, Abfall





1. Intelligente Energienutzung der Gebäude	10	
2. Nachhaltiges Bauen und Sanieren	8	
3. Mülltrennung	5	
4. Solarenergie nutzen	2	
5. Prüfung auf / Reduzierung von Strombedarf in Gebäuden	2	
6. Regenerative Wärmeerzeugung	1	
7. Reduzierung von Datenverkehr	1	
8. Intelligente, wärmebedürfnisorientierte Büronutzung	0	

### Regenerativer Campus – Biodiversität

1. Flächenentsiegelung	11	
2. Wildblumenwiesen und weitere Bodengrünflächen	10	
3. Regenwassersammlung	4	
4. Dach- und Fassadenbegrünung	1	
5. Nordpark und Campus als gemeinsam genutzter Raum	0	
6. Wiederbelebung Unigärten (Magdegrün)	0	

## Nachhaltige Beschaffung & Ernährung

### Nachhaltige Beschaffung

1. Nachnutzungskonzept IT	10	
2. Nachhaltige Leistungskriterien und Mitarbeitende schulen	6	
3. Geräte- und IT-Zentren	3	
4. Vereinfachung/ Digitalisierung von Beschaffungsvorgängen	2	
5. Heliumrückgewinnung	0	

## Nachhaltige Ernährung

1. Pflanzliche Ausrichtung der Mensa	16	
2. „Klimateller“/CO2-Teller/Klimalabel	7	
3. Trinkwasserspender auf dem Campus	5	
4. Ausweisung von Regionalität und Saisonalität bei Gerichten	0	
5. Analyse der Preissensibilität der Nutzer*innen und Ernährungswünschen	0	

Beim Handlungsfeld Ernährung wurden bei der Priorisierung zwei Klebepunkte mehr (insgesamt 28) und dadurch zwei weniger im Handlungsfeld Nachhaltige Beschaffung (insgesamt 24 Punkte) vergeben.

## 4.2. Die Maßnahmen im Detail

Die Maßnahmen(-steckbriefe) wurden von den Teilnehmenden des Hochschulklimarates gemeinsam in Kleingruppen entwickelt und handschriftlich ausgefüllt. Am Ende des Hochschulklimarates hingen alle Maßnahmensteckbriefe an Pinnwänden aus und konnten von den Teilnehmenden mittels Klebepunkten priorisiert werden. Nach dem Hochschulklimarat wurden die Maßnahmensteckbriefe gescannt und von Hilfskräften transkribiert. Dabei war es das Ziel, so nah wie möglich am Gesprächsgegenstand der Teilnehmenden zu formulieren. Die gewählten Formulierungen sind nicht die Meinung einer einzelnen Person oder OVGU-Einheit, sondern spiegeln den erarbeiteten Konsens wider. Vorgenommene Änderungen oder Ergänzungen durch das Projektteam wurden mit den Teilnehmenden des Hochschulklimarates abgesprochen.

### **Pendelmobilität**

#### **1. Job- und Semesterticket**

Priorisiert mit 9 Punkten

Zum Wintersemester 2023/2024 sollen durch preisgünstigere nachhaltige Mobilität mehr Studierende für den ÖPNV begeistert werden. Das aktuelle Semesterticket der Magdeburger Verkehrsbetriebe soll durch anwählbare Upgrades flexibler werden. Dabei soll es möglich sein, das Semesterticket auf S-Bahn, das Deutschlandticket oder ein Sachsen-Anhalt-Ticket zu erweitern. Weiterhin soll es möglich sein, Rabatte für die Deutsche Bahn (z.B. 25 %) zu erhalten.

Das Jobticket für alle Mitarbeitenden soll analog zum Semesterticket der Studierenden sein und so schnell wie möglich umgesetzt werden. Alle Mitarbeitenden sollen per Default (wie Studierende das Semesterticket) ein Jobticket erhalten, in welchem der lokale ÖPNV (Angebote der Magdeburger Verkehrsbetriebe) mit inbegriffen ist. Das Ticket wird automatisch vom Gehalt abgezogen. Es soll außerdem Upgrade-Möglichkeiten zur Nutzung der S- Bahn oder der Deutschen Bahn geben.

Alternativ zu einem Ticket könnte auch ein Leih-(E)-Bike gewählt werden, welches kostenlos gewartet, repariert und versichert wird.

Für die Umsetzung des neuen Semestertickets muss zunächst die Finanzierung geklärt werden. Der Vorschlag knüpft direkt an das bereits vorhandene Semesterticket der Magdeburger Verkehrsbetriebe an. Außerdem ist für die Umsetzung des neuen Jobtickets eine Einigung mit der MVB und der DB nötig und geltende Verträge müssen eventuell überarbeitet werden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Studentenwerk, Studierendenrat, Mitarbeitende der OVGU

**Relevante externe Akteur\*innen:** Magdeburger Verkehrsbetriebe, Marego, Deutsche Bahn

**Betroffene Personengruppen:** Studierende, Mitarbeitende

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Semesterticket, ÖPNV

## 2. Rückbildung von PKW-Parkplätzen (sukzessiv)

Priorisiert mit 8 Punkten

Über die nächsten Jahre hinweg sollen schrittweise die PKW-Parkplätze auf dem Campus zurückgebaut werden. Alternativ können die Stellplätze für Fahrradstellplätze, Grünflächen oder als Orte der Entspannung genutzt werden. Es wird auch vorgeschlagen ein Parkhaus oder „Park+ Ride“ Zonen zu schaffen. Das Ziel der Maßnahme besteht in der Reduzierung von Autofahrten zum Campus und mehr Raum für Fußgänger\*innen und Radfahrende zu schaffen.

Es könnte möglicherweise Widerstand gegen die Maßnahme von Autofahrer\*innen geben, jedoch soll hier mit Informationsveranstaltungen und Erfahrungsberichten anderer Universitäten ein transparenter Dialog entstehen und Verständnis geschaffen werden. Außerdem könnte das Angebot eines reduzierten ÖPNV-Tickets helfen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Verwaltung, Dezernat Technik und Bauplanung

**Relevante externe Akteur\*innen:** Bundesland Sachsen-Anhalt

**Betroffene Personengruppen:** Autofahrer\*innen

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Autofreier Campus, begrünte Parkflächen

## 3. Parkraumbewirtschaftung

Priorisiert mit 4 Punkten

Innerhalb der nächsten ein bis zwei Jahre soll ein prozentualer Rückgang von Autofahrenden erreicht werden, vor allem die Reduktion der Pendelmobilität mit Verbrenner- PKW steht dabei im Fokus. Die Maßnahme sieht vor, Schranken an den Zu- und Ausfahrten des Campus zu installieren. Mithilfe von Parkkarten an den Schranken kann die Parkdauer erfasst werden und eine automatische Abbuchung der Parkkosten erfolgt am Monatsende. Ausnahmen bestehen hier für Lieferverkehr und Firmen, die auf dem Campusgelände Aufträge erfüllen. Die maximalen Kosten sollen 5 € am Tag bzw. 50 € im Monat betragen und gestaffelt erhöht werden. Für Studierende soll ein reduzierter Tarif gelten. Ab 11 Tagen parken im Monat wird automatisch der Tarif von 50€ am Monatsende vom Konto abgebucht.

Hintergrund ist, dass Personen, die auf das Auto angewiesen sind, von dem günstigen Monatstarif profitieren und Personen, die Gelegenheits- Autofahrer\*innen sind, wird ein Anreiz geboten weniger Auto zu fahren. Die Einnahmen sollen für andere nachhaltige Mobilitätsmaßnahmen eingesetzt werden. Personen mit Mobilitätseinschränkungen und Personen mit E-Autos sollen keine Parkgebühren zahlen. Des Weiteren sollen regelmäßig Informationen über die Parkkosten veröffentlicht werden.

Unterstützt wird diese Entwicklungen durch eine Einschränkung der Parkausweisvergabe. Die Neuvergabe der Parkausweise soll dabei an folgende Bedingungen geknüpft sein: Es muss eine plausible Begründung für die Beantragung vorliegen, der Ausweis wird alle zwei Jahre erneuert und der Wohnort muss mindestens 4 km entfernt sein.

Aktuell können alle Universitätsangehörigen einen Parkausweis beantragen und diesen für eine einmalige Zahlung von 5€ erhalten. Es wurde angemerkt, dass einige Personen ihre Autos über mehrere Tage parken, um vom Büro zur Zweitwohnung mit dem Fahrrad zu fahren. Sie nutzen den Campus als „Park + Ride“-

Möglichkeit. Hindernisse könnten bisher fehlende Ladesäulen für E- Fahrzeuge und der fehlende Einbezug der Stromkosten für E-Autos darstellen. Außerdem wird für die Umsetzung der Maßnahme auch die Akzeptanz als mögliches Hindernis genannt, welches jedoch durch Transparenz und Informationen (z.B. durch Verkehrsverbünde, Netzwerk n oder andere Universitäten) überwunden werden soll.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Mitarbeitende, Studierende, Dezernat Technik und Bauplanung, Dezernat Zentrale Dienste

**Relevante externe Akteur\*innen:** Bauunternehmen (für Schranken), Unternehmen zur Zahlungsabwicklung, Unternehmen zur Erfassung von Parkdaten und Tarifberechnung,

**Betroffene Personengruppen:** Autofahrende, Mitarbeitende, Studierende, Sicherheitsdienst

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Zentrale Parkmöglichkeiten, OVGU Autofrei

#### 4. Sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und Stärkung der Infrastruktur für Fahrräder

Priorisiert mit 2 Punkten

Das Ziel der Maßnahme ist es, das Fahrrad als attraktivstes Verkehrsmittel zu fördern. Dazu soll es in zwei bis fünf Jahren vor allen Gebäuden wetterfeste Fahrradparkplätze geben. Zum Schutz vor Diebstählen sollen Fahrradkäfige, Fahrradboxen oder umzäunte Gebiete geschaffen werden, die einfach mithilfe eines Transponders oder der Studierendenausweise zu öffnen sind. Auf nicht umzäunten Gebieten sollen abschließbare Helmboxen installiert werden und begrünte Fahrradparkplätze entstehen. Es könnte auch eine Fahrrad-tiefgarage oder ein Fahrradparkhaus gebaut werden. Zusätzlich sollen Fahrradstationen mit Pumpen und Multitools an vielen Gebäuden geschaffen werden. Es wird außerdem von der Stadt Magdeburg gefordert, schnellere Fahrradwege zwischen den Standorten der Universität und den Hauptgebäuden zu bauen.

Bei der Umsetzung sind Aspekte der Finanzierung wichtig und auch die Veränderung der Straßenführung könnte hinderlich sein. Zur Finanzierung könnte eventuell auch eine geringe Bezahlung für z.B. die Fahrradboxen als Diebstahlschutz eingeführt werden. Es könnte sich weiterhin an Best Practice Beispielen z.B. des Fraunhofer Instituts IFF in Magdeburg orientiert werden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Dezernat Technik und Bauplanung, Dezernat Zentrale Dienste

**Relevante externe Akteur\*innen:** Stadt Magdeburg

**Betroffene Personengruppen:** Fahrradfahrer\*innen

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Fahrradständer sichern, Ausbau von Fahrradwegen, Überdachte Stellflächen

#### 5. E-Ladesäulen auf dem Campus

Priorisiert mit 1 Punkt

Die Maßnahme befasst sich mit der Infrastruktur zur Stromversorgung von Elektrofahrzeugen und E-Bikes. Geschaffen werden soll ein „Campus der Zukunft“ mit Vorreiterfunktion. Das Ziel ist der Aufbau und die Erweiterung der E- Ladesäulen Infrastruktur auf dem Universitätscampus, um das Angebot und Interesse zu stärken. Des Weiteren sollen Parkplätze für E-Autos reserviert werden. Dies ist auch eine gute Werbemaßnahme für die Universität.

Derzeit gibt es nur Ladesäulen zu Forschungszwecken auf dem Campus. Für die Umsetzung der Maßnahme muss geklärt werden, wie und wo die Ladesäulen auf dem Campus gebaut werden können. Dabei könnten Forschende unterstützen. Im August 2023 ergänzt: Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes (BLSA) hat einen Rahmenvertrag zum Bau und Betrieb von E-Ladesäulen geschlossen. Alle Liegenschaften des Landes sollen Ladepunkte benennen. Die OVGU ist dabei, verschiedene Standorte zu prüfen.



**Relevante interne Akteur\*innen:** Verwaltung, Fuhrpark, Dezernat für Bau und Technik

**Relevante externe Akteur\*innen:** Energieversorger, Unternehmen für den Bau und die finanzielle Abwicklung

**Betroffene Personengruppen:** Mitarbeitende, Studierende, externe Personen mit E- Fahrzeugen

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Ladestationen

## 6. E-Lastenräder und Ausleihmöglichkeiten für Studierende

Priorisiert mit 1 Punkt

Ziel der Maßnahme ist die Anschaffung von 10 Lastenrädern für die Universität, welche jederzeit für alle ausleihbar sind. Die Ausleihmöglichkeit der Lastenräder soll auf alle Studierenden erweitert werden. Außerdem sollen die Abstellmöglichkeiten sicher, wettergeschützt und jederzeit zugänglich sein. Die Räder sollen 24/7 erreichbar und ausleihbar sein.

Die Maßnahme erweitert den bestehenden Pool von 2 Lastenrädern, diese können aktuell jedoch nur von Mitarbeitenden der Universität genutzt werden. Für die Umsetzung muss geklärt werden, wo auf dem Campus eine Garage für die Lastenräder stehen kann und wie der Verleih organisiert wird.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Verwaltung (u.a. Dezernat Zentrale Dienste), Fuhrpark

**Relevante externe Akteur\*innen:** Unternehmen für Lastenräder (mögliche Kooperationspartner)

**Betroffene Personengruppen:** Alle Universitätsangehörige

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Unkompliziertes Ausleihen, Bike- Sharing, Uni- Räder am Campus

## 7. Recht auf Homeoffice

Priorisiert mit 1 Punkt

Um Verkehr und Emissionen zu vermeiden soll ab sofort allen Mitarbeitenden erlaubt werden, im Homeoffice zu arbeiten, wenn die Aufgabe keine Anwesenheit erfordert. Bei Ablehnung der Anfrage soll eine Begründung erforderlich sein. Wenn möglich, soll außerdem die Fahrzeit im ÖPNV als Arbeitszeit (zum Beispiel im Zug) anerkannt werden.

Die Maßnahme knüpft an die Richtlinie zum Homeoffice an. Evtl. gibt es von Seiten der Vorgesetzten Hindernisse und Bedenken, denen zu begegnen ist. Auch muss das Tarifrecht beachtet werden. Ein anderes Problem könnte Unmut unter Kolleg\*innen aufgrund von Neid, Kommunikationsproblemen, Nichteinhalten von Regelungen oder fehlender Kontrolle der Arbeitszeit darstellen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Dezernat Personal, Personalrat

**Betroffene Personengruppen:** Vorgesetzte, Mitarbeitende

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Homeoffice möglich

## 8. Anreize für CO<sub>2</sub>-armes Pendeln und Bündelung von Mobilitätsleistungen

Priorisiert mit 1 Punkt

Es sollen Anreize zum Umdenken oder zur Umstellung des eigenen Pendelverhaltens beziehungsweise der Wahl des Transportmittels geschaffen werden. Diese Maßnahme soll bis 2026 umgesetzt werden und zu einem geringeren CO<sub>2</sub>-Ausstoß führen. In Bezug auf die Alternativen, die auf der zu pendelnden Strecke zur Verfügung stehen, soll durch ein Belohnungssystem (beispielsweise Vergünstigung) die CO<sub>2</sub>-ärmere Variante vergütet werden.

Dafür soll eine Beratungsstelle eingerichtet werden, die über umweltfreundliche Mobilitätsalternativen an der Universität informiert und die Vergütung abwickelt. Dieses „Mobilitätsbüro“ soll außerdem die Beantragung

von Parkausweisen, kostenpflichtigen Fahrradabstellplätzen, Upgrades des Job- und Semestertickets oder Sharing- Angebote abwickeln.

Als Hindernis für die Umsetzung wird die Prüfbarkeit der genutzten Verkehrsmittel genannt. Aufklärung über den CO<sub>2</sub>-Ausstoß für den eigenen Weg und mögliche Alternativen könnte die Maßnahme unterstützen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Rektorat, Kanzler, Dezernat Personal, Dezernat Zentrale Dienste, ggf. weitere Verwaltungseinheiten

**Betroffene Personengruppen:** Alle Universitätsangehörigen

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** CO<sub>2</sub>-Kompensation, Mobilitätsportal OVGU

## 9. Campus ist autofrei

Priorisiert mit 1 Punkt

Das Ziel der Maßnahme, welche ab 2023 umgesetzt werden soll, ist ein autofreier Campus. Dadurch soll es weniger Pendelmobilität geben, Treibhausgasemissionen und Energie gespart, der Campus attraktiver und lebenswerter werden und derzeitige Parkflächen begrünt werden. Stattdessen soll es zum Beispiel einen zentralen Parkplatz außerhalb des Universitätsgeländes geben (mit einer guten ÖPNV-Anbindung) und es sollen weitere Maßnahmen des umweltfreundlicheren Pendels umgesetzt werden (siehe Maßnahmen zur Fahrradinfrastruktur, Fahrgemeinschaften, Sharing-Angeboten, ÖPNV-Tickets und ähnliche). Dienstleistungen, die Transporte oder ähnliches beinhalten, wie zum Beispiel die Post, sollen über E- Mobilität funktionieren.

In einem ersten Schritt soll bis 2026 zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und um zu gewährleisten, dass Fußgänger\*innen unbeschwert über den Campus laufen können, der Campus auch optisch in eine Fußgängerzone umgewandelt werden. Bisher ist das Befahren mit PKWs erlaubt und die Fußgängerzone nur an den Zufahrtsstraßen (mittels Schildes) ersichtlich. Die Maßnahme umfasst u.a. die Herabsenkung der Bordsteine. Auf Straßen, welche von Fußgänger\*innen zu überqueren sind, sollen außerdem mehr Fahrbahnmarkierungen vorgenommen und Temposchwellen hinzugefügt werden. Zur Temporeduzierung und Sensibilisierung für Fußgänger\*innen sollen außerdem Fußgänger\*innenembleme auf die Straßen kommen und Hochbeete zur Entschleunigung entstehen.

Als Hindernis wird genannt, dass einige Mitarbeitende und Studierende auf einen PKW angewiesen sind. Die Maßnahme schließt an die bereits bestehenden Temposchwellen am Campustower an. Für die Umsetzung müssen anliefernde Unternehmen informiert werden. Außerdem müssen Lösungen für eventuell nicht durchführbare Baumaßnahmen gefunden werden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Rektorat, Nutzer\*innen des Campus, Dezernat Technik und Bauplanung

**Relevante externe Akteur\*innen:** Stadt Magdeburg, Verkehrsministerium

**Betroffene Personengruppen:** Nutzer\*innen des Campus, Autofahrer\*innen

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** OVGU Autofrei, Verkehrssicherheit

## 10. Druck auf Stadt für klimafreundliche Wege zur Universität

Die Universität soll sich gegenüber der Stadt Magdeburg für den Ausbau der städtischen Fahrradinfrastruktur sowie des ÖPNV einsetzen. Gefordert werden sollen Radwege, von der Fahrbahn durch Poller getrennt und aus allen Richtungen dem Campus zulaufend. Außerdem sollen eine bessere Taktung und schnellere Zielerreichung bei dem ÖPNV erreicht werden. Die Werbemaßnahme „Otto fährt Rad“ soll als Argument genutzt werden und infrastrukturell erleichtert werden. Aktuell werden insbesondere Randgebiete und Busse nur im 20-Minuten-Takt befahren.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Rektorat, Studierendenrat

**Relevante externe Akteur\*innen:** Stadt Magdeburg, ADFC, MVB

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Ausbau Fahrradwege, Gute Angebote ÖPNV

### 11. Sharing Angebote auf dem Campus (mit Erweiterung auf Stadt Magdeburg)

Das Ziel der Maßnahme ist es, dass E- Autos, Fahrräder, E-Bikes und E-Lastenräder für alle Gruppen an der OVGU ausleihbar sind. Es soll mehrere Ausleihorte ohne Zeitbeschränkung geben und gut über das Angebot informiert werden. In den nächsten anderthalb Jahren soll bereits eine einfache und intuitive Fahrrad-Teilung möglich sein, welche die verschiedenen Universitätsstandorte verbindet. Zur Umsetzung der Maßnahme soll Bike-Sharing per App mit Stationen auf dem Hauptcampus, der Zschokkestraße, dem Medizincampus und dem Hochschulcampus angeboten werden. Idealerweise soll das System auf die gesamte Stadt ausgeweitet werden. Eine Verbindung mit Nextbike oder einer eigenen App soll ermöglicht werden. Mit dem Semesterticket sollen die ersten 30 Minuten kostenfrei sein, wie zum Beispiel in Kiel.

Für die Umsetzung wird eine Partnerschaft mit der Stadt Magdeburg und einem Bike-Sharing Anbieter nötig sein. Aktuell gibt es Angebote des Car-Sharing-Anbieters „Teilauto“ für alle Gruppen auf dem Campus. Die Leihräder und Lastenräder der Universität stehen jedoch nur Mitarbeitenden zu Arbeitszeiten zur Verfügung.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Dezernat Technik und Bauplanung, Studierendenrat

**Relevante externe Akteur\*innen:** Stadt Magdeburg, Sharing-Anbieter, Magdeburger Verkehrsbetriebe, Hochschule Magdeburg-Stendal, Leasingfirmen

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Bike- Sharing, Unkompliziertes Ausleihen, Uni-Räder am Campus, E-Auto-Pool am Campus, Ladestationen

### 12. Förderung von Fahrradwerkstätten an der OVGU

Zum Sommersemester 2024 sollen Anreize für Fahrradreparaturwerkstätten geschaffen werden, so dass mehr Studierende dort aushelfen können. Die Anreize könnten die Anrechnung über das Nachhaltigkeitszertifikat sein oder Vergünstigungen in der Mensa. Ähnlich wie an der Hochschule Hannover könnte die Fahrradwerkstatt mit einem Café oder Begegnungsort verknüpft werden. Die Fahrradwerkstatt soll außerdem finanziell unterstützt werden, um Werkzeuge und Ersatzteile zu finanzieren.

Die Maßnahme knüpft an die Studierendenwerksatt der FMB an, welche seit dem 29.06.2023 in Betrieb ist. Für die Umsetzung der Maßnahme müssen passende Räumlichkeiten gefunden werden für die Lagerung und Reparaturen bei schlechtem Wetter.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Nachhaltigkeitszertifikat (Juliana Hilf), Studierende, Abteilung Beschaffung, Institut für Logistik und Materialflusstechnik (FMB), AG Rad (Senatskommission Klima), Initiative FlaR

**Betroffene Personengruppen:** Studierende, Bürger\*innen

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Uni-Räder am Campus, OVGU Autofrei

### 13. Organisation von Fahrgemeinschaften durch Mobilität-App

Zur Reduzierung des Verkehrs und von benötigten Parkflächen sollen Fahrgemeinschaften gefördert werden. Dazu ist bessere Kommunikation und Aufklärung nötig. Es soll eine App entstehen, zusätzlich regelmäßige Informationen per Mail verschickt werden und vor allem Aufklärungsarbeit geleistet werden. In die App sollen Fahrten von den Fahrenden eingetragen werden. Ein Modell analysiert die Daten und empfiehlt Abfahrtszeiten und Routen.

Die Maßnahme knüpft an die bestehende „Mitfahrzentrale“ an, über die bisher aber wenig bekannt ist. Es müssen rechtliche Regelungen und Dienstanweisungen beachtet werden (zum Beispiel bei Nacharbeiten). Außerdem soll eine faire Kostenaufteilung ermöglicht werden. Um die Umsetzung der Maßnahme zu ermöglichen, müssen kulturelle und soziale Anreize geschaffen werden, um Gewohnheiten der Menschen ändern zu können. Auch die persönlichen Empfindlichkeiten könnten hinderlich für die Umsetzung sein, aber finanzielle Anreize könnten unterstützen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Universitätsangehörige, Universitätsrechenzentrum, FIN, ggf. das neu geschaffene Mobilitätsbüro

**Relevante externe Akteur\*innen:** Fakultät für Informatik / externes Unternehmen zur App-Entwicklung

**Betroffene Personengruppen:** Mitarbeitende, Studierende, Pendler\*innen, Dienstreisende

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Fahrgemeinschaften, Mobilitätsportal OVGU

## **Geschäftsmobilität**

### **1. Anreize für Bahnfahrten statt Flugreisen schaffen (innerkontinental)**

Priorisiert mit 15 Punkten

Das Ziel der Maßnahme besteht darin, Flugreisen nur noch für interkontinentale Reisen durchzuführen. Bis 2025 sollen somit mindestens 50% der Flugreisen wegfallen. Zur Erreichung des Ziels sollen Bahnreisen durch (finanzielle) Anreize attraktiver gemacht werden. Es ist auch möglich, Anreize für eine Reise in der 1. Klasse bei Zügen zu schaffen. Des Weiteren soll die Regelung eingeführt werden, dass eine Flugreise erst ab einer Zeitersparnis von acht Stunden gegenüber der Bahnreise genehmigt wird.

Als mögliche Hindernisse werden genannt, dass internationale Kooperationen aufgelöst werden könnten und die Universität an Attraktivität als Arbeitgeber für international renommierte Forscher\*innen verliert. Sollte es eine Kompensation von dienstlichen Flügen geben, sollte diese nicht durch Universitätsgelder abgedeckt werden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Rektorat, Reisekostenabteilung, Reisende, Ökonomie

**Relevante externe Akteur\*innen:** Land Sachsen-Anhalt

**Betroffene Personengruppen:** Dienstreisende

**Teilaspekt aus der Zukunftsvision:** Flüge sind die Ausnahme, Nutzung von Zügen und Fähren

### **2. Fuhrparkoptimierung**

Priorisiert mit 6 Punkten

Um die Verfügbarkeit von Fahrzeugen für Dienstwege zu verbessern, soll der bestehende Fuhrpark der Universität durch weitere E-Autos erweitert werden. Außerdem sollen zusätzlich zu den 2 vorhandenen E-Lastenfahrrädern weitere angeschafft werden. Es wäre auch möglich, Fahrräder mit Anhängern zu versehen. Die Maßnahme umfasst weiter, dass die Diensträder zentral und dezentral ausgeliehen werden können. Hinderlich für die Umsetzung der Maßnahme könnte sein, dass die Finanzierung und Wartung geklärt werden müsste. Außerdem muss der nötige Platz für die Unterbringung der Räder beachtet werden. Zusätzlich muss eine Lösung gefunden werden, um die Fahrzeuge und Lageplätze auch außerhalb der Kernzeiten zugänglich zu machen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Abteilung Beschaffung, Dezernat Zentrale Dienste (u.a. Fuhrpark)

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** E-Autos am Campus, Leihsystem verbessern

### 3. Kompensation & mobiles Arbeiten

Priorisiert mit 3 Punkten

Das Ziel der Maßnahme besteht in der Reduktion von Treibhausgasen bei Dienstreisen und soll ab sofort umgesetzt werden. Der Vorschlag der Maßnahme besteht dabei aus zwei wesentlichen Punkten: Erstens sollen alle durch die vorgenommene Dienstreise verursachten Emissionen durch finanzielle Mittel kompensiert werden. Diese CO<sub>2</sub>-Kompensation soll eventuell aus den Haushaltsmitteln erfolgen. Zweitens muss es ermöglicht werden, eine Dienstreise an einem anderen Ort als dem Dienort zu beenden. Damit wird es möglich, Urlaub und Dienstreisen zu verknüpfen, wodurch Reisewege eingespart werden. Generell sollen Veranstaltungen der OVGU auch hybrid gestaltet werden, um eine Teilnahme online zu ermöglichen.

Die Maßnahme knüpft an die bestehenden Regelungen zu Dienstreisen an, dass eine Kompensation prinzipiell schon möglich ist, und dass die Bahn als Verkehrsmittel deutlich bevorzugt wird. Zur Kompensation der Dienstreisen muss zunächst geklärt werden, wie diese finanziert werden soll und kann. Des Weiteren könnte die Regelung nationale und internationale Kooperationen verhindern, zu Verboten führen oder z.B. die Online-Teilnahme nicht akzeptiert werden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Dezernat Personal, Rechtsstelle, Abteilung Beschaffung, Dienstreisende

**Relevante externe Akteur\*innen:** Politik (Bundesreisekostengesetz), Deutsche Bahn, Reisebüros

**Betroffene Personengruppen:** Alle Dienstreisenden

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** CO<sub>2</sub>-Kompensation/ Reduktion, Digitale Teilnahme statt Flügen

### 4. CO<sub>2</sub>-Karma und Gamification

Priorisiert mit 2 Punkten

Ab sofort soll für alle Mitarbeitenden ein Monitoringsystem eingeführt werden, das den Mitarbeitenden die CO<sub>2</sub>-Kosten des eigenen Dienstreiseverhaltens aufzeigt und in Relation zu den jeweiligen Mitgliedergruppen setzt. Diese Werte sollen zusätzlich mit dem Durchschnittsmenschen in Deutschland verglichen werden. Das Ziel der Maßnahme ist die Vermeidung von CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Diese Maßnahme knüpft an die geplante Einführung einer CO<sub>2</sub>-Bilanzierung in der digitalen Reisekostensoftware WinTrip an. Bei der Umsetzung könnte es möglicherweise zu Softwareproblemen und datenschutzrechtlichen Bedenken kommen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Abteilung Reisekosten und Lehrbeauftragte

**Relevante externe Akteur\*innen:** Software- Hersteller I&K

**Betroffene Zielgruppen:** Alle OVGU-Mitarbeitenden

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** CO<sub>2</sub>-Kompensation/ -Reduktion

### 5. Rahmenverträge mit Carsharing-Anbietern

Priorisiert mit 1 Punkt

Um Kosten zu reduzieren und mehr Flexibilität im Fuhrpark zu ermöglichen soll ein Rahmenvertrag mit einem Carsharing-Anbieter vereinbart werden. Das Carsharing soll ab sofort für Dienstwege genutzt und auf die gesamte OVGU ausgeweitet werden (siehe Maßnahme 11 Pendelmobilität).

**Relevante interne Akteur\*innen:** Abteilung Reisekosten und Lehrbeauftragte, Abteilung Beschaffung

**Relevante externe Akteur\*innen:** Carsharing Unternehmen (z.B. Teilauto)

**Betroffene Zielgruppen:** Verwaltung, Mitarbeitende

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** (Elektro-)Fahrzeug-Pool am Campus, Ressourcenschutz



## Regenerativer Campus – Energie, Wasser, Abfall

### 1. Intelligente Energienutzung der Gebäude

Priorisiert mit 10 Punkten

Die größten Verbräuche, Gründe und Ursachen hinsichtlich des Energieverbrauchs sollen analysiert und Einsparpotenziale ermittelt werden. Es soll effizientere Technik für Klimaanlage und Lüftungen genutzt werden, sowie die Analyse des Nutzungsverhaltens, als auch Schulungen und Sensibilisierung bezüglich klimatisierter oder belüfteter Räume stattfinden. Türen sollten mittels elektrischer Taster geöffnet werden können und in ihrer Leichtigkeit des Öffnens angepasst werden, um zu verhindern, dass Türen zu belüfteten, klimatisierten oder beheizten Bereichen offenstehen, wodurch die Effizienz der technischen Lösungen reduziert und Energie verschwendet wird. Die Gebäudetechnik soll smart werden und so beispielsweise das Öffnen von Fenstern und das Ausschalten von Heizungen miteinander verknüpft werden. Darüber hinaus sollen Bewegungsmelder zur Anhebung der Heiztemperatur installiert werden, die Vorlauftemperatur der Heizung zur Begrenzung der maximalen Heiztemperatur angepasst werden und Zeitschalter, inklusive der Koppelung an den Raumnutzungsplan eingebaut werden. Die Umsetzung sollte nach dem Monitoring erfolgen. Ziel dieser Maßnahme ist es 100% der Gebäude auf eine intelligente Energienutzung umzustellen.

Die Maßnahme knüpft an das bereits bestehende Energie- und Wärmemonitoring an. Hindernisse könnten die Kosten sein, welche mittels einer Kosten-Nutzungen-Analyse, Return of Investment sowie Transparenz über Alternativen und Opportunitätskosten analysiert werden könnten. Damit sollte eine Priorisierung der Teilmaßnahmen einhergehen. Weiterhin könnte Widerstand hinsichtlich der Bedürfnisse der Nutzer\*innen hinderlich sein.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Abteilung Betriebstechnik, Universitätsrechenzentrum

**Relevante externe Akteur\*innen:** Handwerksfirmen, Energieplaner\*innen

**Betroffene Personengruppen:** Abteilung Betriebstechnik, alle Nutzer\*innen der Gebäude

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Ressourceneinsparung und Energieeffizient, Energieautarker Campus

### 2. Nachhaltiges Bauen und Sanieren

Priorisiert mit 8 Punkten

Die Ausschreibung von Neubauten soll unter der Priorisierung von Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfolgen. Dabei soll die Vermeidung von Beton und Glas beachtet werden. Direkte Ausschreibungsziele sind (1) die Energiebilanz, (2) die Verwendung nachhaltiger Materialien und (3) die flexible Gebäudenutzung bei der Planung, sodass tagsüber die Räumlichkeiten seitens der Universität genutzt werden können und abends jene als öffentliche Veranstaltungsräume dienen. Der Campus soll dabei als Begegnungsraum geplant werden. Pflanzen und Begrünung sollen in neue Gebäudekonzepte integriert werden. Thermik soll zur passiven Gebäudekühlung genutzt werden, wobei Erfahrungswissen aus klimatisch wärmeren Gebieten als Basis dienen soll. Grundsätzlich sollen heiz- und energieintensive Bauarten vermieden werden. Mittels einer Kosten-Nutzen-Analyse soll analysiert werden, wo Neubauten entstehen können und wo eine Sanierung angemessen ist. Zuletzt sollen, um den Kühlbedarf zu senken, Außenverschattungen an allen der Sonne zu gewandten Gebäudeseiten installiert werden. Die Maßnahme soll innerhalb von 5 bis 10 Jahren, bestenfalls sofort, umgesetzt werden. Ziel der Maßnahme ist es, dass alle Gebäude eine hohe Energieeffizienz, ähnlich aktuellen Neubauten, aufweisen.

Die Maßnahme knüpft an bestehende Regularien und Richtlinien an. Hindernisse könnten die Ästhetik (aktuelle Präferenz von Beton), die Kosten und die selektive Verfügbarkeit von Fördermitteln sein. Hier ist hinderlich, dass Fördermittel und Subventionierungen nur zum Teil an Nachhaltigkeit und Klimaresilienz geknüpft sind. Darüber hinaus könnten Bauvorschriften hinderlich wirken.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Rektorat, Dezernat Technik und Bauplanung

**Relevante externe Akteur\*innen:** Finanzministerium, Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes Sachsen-Anhalt

**Betroffene Personengruppen:** alle Nutzer\*innen, lokale Bevölkerung (durch Öffnung des Campus)

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Energieeffizienz und lebenswerte Räume schaffen, Einsparung von Heizkosten durch energieeffiziente Gebäude

### 3. Mülltrennung

Priorisiert mit 5 Punkten

Das Ziel der Maßnahme besteht darin, sobald wie möglich den Restmüll zu reduzieren und Ressourcen zu gewinnen. Zur Umsetzung ist die Erarbeitung eines Mülltrennungskonzepts notwendig. Es sollte in allen Räumen auf dem Campus die Möglichkeit zur Mülltrennung geschaffen werden. Zudem soll das Reinigungspersonal eingewiesen werden und angehalten sein, diese Trennung anschließend auch zu berücksichtigen. Mülleimer sollen darüber hinaus auch verschließbar sein. Die Maßnahme soll sofort umgesetzt werden.

Die Maßnahme schließt an bereits bestehende Tonnen auf dem Campus und die bundesweit übliche Mülltrennung (Papier/Restmüll/Glas) an. Mögliche Hindernisse könnten räumliche Bedingungen (z.B. eingeschränkte Platzmöglichkeiten für Sammelbehälter), die Umsetzung durch die Müllerzeugenden, Anforderungen an die Logistik und an das Reinigungspersonal sein, welches aktuell nicht auf eine Mülltrennung achten muss.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Abteilung Gebäudedienste, Abteilung für Beschaffung

**Relevante externe Akteur\*innen:** Reinigungsunternehmen

**Betroffene Personengruppen:** Alle Personen auf dem Campus

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Ressourcengewinnung, Reduzierung des Restmülls

### 4. Solarenergie nutzen

Priorisiert mit 2 Punkten

Verfügbare Flächen sollen hinsichtlich des Potenzials für Solarenergie analysiert werden, und zwar mit einem Blick über die reine Wirtschaftlichkeit hinaus. Es soll eine Energiegenossenschaft für Kapitalbeschaffung gegründet werden und die Uni soll für externe Akteur\*innen geöffnet werden. Die Nutzung von Solarenergie soll bei allen Neubauten priorisiert werden. Dabei soll geprüft werden, ob Solarthermie nutzbar ist (evtl. auch auf senkrechter Fläche), sodass die Heizung unterstützt werden kann. PV-Anlagen sollen als Beschattung und Regenschutz dienen, außerdem sollen alle Parkflächen überdacht sein und mit PV-Anlagen ausgestattet werden. Dies betrifft auch Fahrradstellflächen (z.B. PV-Module mit Aufstellerstab am bzw. als Dach). Die Maßnahme soll ab sofort bis 2030 umgesetzt werden, sodass alle sinnvollen verfügbaren Flächen mit Solarenergie ausgestattet sind.

Die Maßnahme knüpft an bereits erbaute PV-Anlagen auf Gebäuden an. Hindernisse der Maßnahme könnten Kosten sein, die jedoch beispielsweise mittels Genossenschaften umgangen werden können. Darüber hinaus könnten notwendige Sanierungsarbeiten hinderlich sein.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Dezernat Technik und Bauplanung, Genossenschaft aus Beschäftigten und Studierenden

**Relevante externe Akteur\*innen:** Lokale Bevölkerung, PV-Planer\*innen

**Betroffene Personengruppen:** Verwaltung der OVGU

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Energieautarker Campus, Überdachte Stellflächen mit PV-Anlagen



## 5. Prüfung auf / Reduzierung von Strombedarf in Gebäuden

Priorisiert mit 2 Punkten

Es soll transparent dargestellt werden, wo in den Gebäuden Strombedarfe entstehen und somit eine Datengrundlage für Maßnahmen geschaffen werden. Dazu soll die gesamte Gebäudetechnik hinsichtlich des Stands der Technik und der Energieaufnahme (besonders der Lüftungstechnik) geprüft werden, um ggf. eine Modernisierung der Gebäudetechnik durchzuführen. Die Maßnahme soll 2026 umgesetzt sein. Ziel der Maßnahme ist es, weniger Strom in Gebäuden zu verbrauchen und unnötige Verbräuche aufzuzeigen.

Die Maßnahme knüpft an das Energiekonzept 2020 an. Hindernisse der Maßnahme könnten nicht zur Verfügung gestellte politische Mittel sein. Mittels Überzeugungsarbeit durch Daten und Transparenz, sowie Fachexpert\*innen von bereits umgesetzten Maßnahmen könnte dem entgegnet werden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** (Zentrale) Verwaltung, Dezernat für Technik und Bauplanung, (u.a. Energiemonitoring)

**Relevante externe Akteur\*innen:** Fördermittelgeber\*innen, Ministerien

**Betroffene Personengruppen:** Verwaltung und Technik als Prüfer\*innen von Baumaßnahmen

## 6. Regenerative Wärmeerzeugung

Priorisiert mit 1 Punkt

Der BHKW-Vertrag soll durch nachhaltige Alternativen ersetzt werden. Der neue Vertrag soll das Potenzial enthalten, bis 2030 eine klimaneutrale Energieversorgung beziehen zu können. Die Maßnahme soll, vorausschauend geplant, bis 2030 umgesetzt sein. Ziel dieser Maßnahme ist die Treibhausgasneutralität zu erreichen.

Die Maßnahme knüpft an die Kündigung des BHKW-Vertrages und die laufende Suche nach Alternativen sowie die zeitnah erfolgende Ausschreibung an. Hindernisse dieser Maßnahme könnten neben den Kosten auch die Verfügbarkeit regenerativer Energieträger\*innen sowie bauliche Maßnahmen sein.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Rektorat, Dezernat für Technik und Bauplanung

**Relevante externe Akteur\*innen:** Vertragspartner\*innen, Energielieferanten

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** CO<sub>2</sub>-Neutralität bezüglich der Wärmeerzeugung für den Campus

## 7. Reduzierung von Datenverkehr

Priorisiert mit 1 Punkt

Die Serverleistung soll ab sofort zeitlich nach Bedarf bereitgestellt werden, um Energie bei der Speicherung und dem Abruf von Daten einzusparen. Personen sollen bezüglich des Energieverbrauchs von Streaming und E-Mails sensibilisiert werden. Der Energieverbrauch durch Datenverkehr im Internet (z.B. YouTube und auch eigene Inhalte der Universität betreffend) soll evaluiert und untersucht werden. Darüber hinaus sollen weitere Handlungsmöglichkeiten ermittelt werden. Hindernisse der Maßnahme könnten die Akzeptanz sowie die Verfügbarkeit von sinnvollen und praktikablen Handlungsmöglichkeiten sein.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Nachhaltigkeitsbüro, Fakultät für Informatik, Universitätsrechenzentrum

**Betroffene Personengruppen:** Mitarbeiter\*innen, Studierende

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Veränderte Gewohnheiten (Bewusstsein für Ressourcenknappheit)

## 8. Intelligente, wärmebedürfnisorientierte Büronutzung

Pro Gebäude soll es ein Büro geben, welches gut geheizt ist im Winter. In dieses sollen sich Personen zurückziehen können, die bei Kälte schnell frieren. Die ursprünglichen Büros bleiben kalt, sodass weniger Heizen notwendig ist. In den Büros sollen W-Lan und nutzbare Bildschirme, Tastaturen sowie Computermäuse vorhanden sein. Die Maßnahme soll schnellstmöglich umgesetzt werden.

Hindernis der Maßnahme könnten fehlende verfügbare Büros sein. Durch eine effektivere Raumplanung sowie Einsparung von Büros für Personen welche selten vor Ort sind, könnte jenes Hindernis überwunden werden. Außerdem bringt nicht jede Person einen eigenen Laptop mit ins Büro und könnte somit nicht in das beheizte Büro wechseln. Ein weiteres Bedenken ist, dass durch kalte Hände die Feinmotorik negativ beeinflusst wird, was die Arbeit am Computer erheblich erschwert.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Abteilung Bau- und Liegenschaftsangelegenheiten, Institute, Fakultäten und Zentrale Einrichtungen

**Betroffene Personengruppen:** Mitarbeiter\*innen (Einbezug durch häufige Kommunikation der Existenz solcher Büros im Winter)

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Bereitstellung von energetisch gut isolierten Büroräumen für schnell frierende Personen im Winter

## *Biodiversität*

### 1. Flächenentsiegelung

Priorisiert mit 11 Punkten

Ziel der Maßnahme sind die Entsiegelung der Parkflächen und deren Umwandlung in Grünflächen. Dabei soll die Versiegelung auf infrastrukturell notwendige Wege (für Autos, Lieferverkehr, Dienstleister\*innen oder Rettungsdienst) reduziert werden, durch Herabsetzen der Bordsteine und Entsiegelung. Diese Maßnahme soll ab jetzt bis 2028 umgesetzt werden und anhand der Steigerung der Anzahl von Grünflächen bemessen werden.

Die Maßnahme knüpft an bisherige Bemühungen einer reduzierten PKW-Mobilität und einer Reduktion von PKW-Stellplätzen an. Dabei muss die Frage nach einem derzeit geplanten Parkhaus geklärt werden. Hindernisse für diese Maßnahme könnten vor allem die Kosten, insbesondere die Instandhaltung sowie die Bewässerung über Grauwasser sein. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass bei der Umwandlung der Flächen in lokal angepasste Wildblumenwiesen, keine Bewässerung nötig wäre. Darüber hinaus könnten mögliche Rechte und Gesetze im Hinblick auf Rettungswege sowie potenziell aufkommender Widerstand ein Hindernis darstellen. Letzteres könnte durch eine Sensibilisierung hinsichtlich besserer Möglichkeiten der Bahn- und Radmobilität umgangen werden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Senat, Dezernat Technik und Bauplanung, Rektorat, Gärtnerei, Dezernat Zentrale Dienste

**Relevante externe Akteur\*innen:** Land Sachsen-Anhalt, Stadt Magdeburg

**Betroffene Personengruppen:** Autofahrer\*innen, Zuliefer\*innen, Handwerker\*innen, Dienstleister\*innen, Rettungsdienst

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Biodiversität, gesteigertes Wohlbefinden, autofreier Campus

## 2. Wildblumenwiesen und weitere Bodengrünflächen

Priorisiert mit 10 Punkten

Es sollen abwechselnd Wildblumen (mit einer lokal angepassten Saatgut-Mischung) und „Sitz“-Wiesen angelegt werden, sowie mehr schattenspendende (Obst)Bäume, bspw. vor der Mensa und anderen Gebäuden gepflanzt werden. Darüber hinaus sollen Rückzugsorte mit Bänken und Tischen entstehen, sodass der Campus als Entspannungs- und Ruhegarten dient. Weitere Vorschläge sind das Bauen von Hochbeeten auf den versiegelten Flächen, Sandflächen für Wildbienen, Feuchtlebensräume wie beispielsweise ein Teich hinter dem Gebäude 40, Lebensräume für die Campus-Hasen, Wildblumenwiesen, Insektenhotels und (orientiert an Kopenhagen) das Anlegen eines Campuswaldes. Gründächer sollen mit PV-Anlagen kombiniert werden. Grüne Seminarräume und Lernorte, überdacht und mit Steckdosen, Tischen und Bänken, sollen erbaut werden. Insgesamt soll geprüft werden, wo weitere Grünflächen Sinn ergeben könnten und ob es auch auf Dächern möglich ist. Diese Maßnahmen sollen in den nächsten 5 Jahren umgesetzt sein.

Die Maßnahme knüpft an die bereits bestehenden Wildblumenwiesen an. Hindernisse für diese Maßnahme könnte vor allem die benötigte Analyse des Flächenbedarfs, sowie die daraus resultierende Verringerung an Fläche darstellen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Gärtnerei, Initiative Magdegrün, Dezernat Technik und Bauplanung, Abteilung Betriebstechnik

**Relevante externe Akteur\*innen:** Stadt Magdeburg, Saatgutspezialist\*innen

**Betroffene Personengruppen:** Gärtnerei, Studierende und Mitarbeitende, Einbezug durch „Ideenwettbewerb“ für Nutzung der Flächen möglich

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Artenvielfalt stärken, Erholungsflächen schaffen, Lern- und Lehrorte im Freien, Wasser sparen und Biodiversität, Energiebedarf senken und CO<sub>2</sub>-Speicherung im Boden

## 3. Regenwassersammlung

Priorisiert mit 4 Punkten

Zur Regenwassersammlung soll dieses von Dächern abgeleitet und in unterirdischen Zisternen gespeichert werden. Versickerungsflächen sollen gefunden sowie geschaffen werden, da diese ebenso Wasser sammeln. Für Starkregenereignisse sollen tiefere Flächen erbaut werden, von denen aus Wasser versickern oder abfließen kann. Dächer sollen zur Speicherung von Regenwasser bei Starkregen begrünt werden. Die Maßnahme soll sofort umgesetzt werden. Ziel der Maßnahme ist es, dass das gesammelte Wasser für die gesamten Pflanzen auf dem Campus ausreichen sollte.

Die Maßnahme knüpft an die bis vor ein paar Jahren bestehende Wassersammelstelle an, welche zugeschüttet wurde. Hindernisse könnten Kosten sowie geeignete Untergründe sein.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Dezernat für Technik und Bauplanung, Abteilung Sicherungsdienste und Freiflächenbewirtschaftung

**Betroffene Personengruppen:** Alle OVGU-Angehörigen (durch Baumaßnahmen)

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Versorgung der Pflanzen mit Regenwasser, Thema Schwammstadt

## 4. Dach- und Fassadenbegrünung

Priorisiert mit 1 Punkt

Fassaden sollen mit Rankpflanzen oder Moosen begrünt werden und auch Dächer sollen, beispielsweise im Rahmen eines Urban Gardening Projects, mit Moosen oder Hochbeeten begrünt werden. Die Installation von Solartechnik und Begrünung soll verbunden werden (bei Dächern prüfen, was am sinnvollsten ist) und begehbare Gärten mit Pavillons und PV-Anlagen ausgestattet werden. Fahrradstellplätze sollen überdacht

und zudem begrünt oder mit PV-Anlagen bebaut werden. Darüber hinaus soll mittels Vertical Gardening Schallschutz und Schatten spendender Raum gefördert werden und weitere Nistkästen angebracht werden. Insgesamt soll sich hier am aktuellen Stand der Methoden orientiert und rückversichert werden. Die Maßnahmen sollen in 2 Jahren angegangen werden. Ziel der Maßnahme ist, alle Gebäude, bei denen es technisch möglich ist, zu begrünen.

Aktuell bestehen keine Maßnahmen, an denen diese Maßnahme anknüpft. Hindernisse könnten die Zugänglichkeit und Stabilität der Dächer sein, die Beachtung des Denkmalschutzes, sowie die Beschaffenheit des Bodens der Fassaden. Letzteres könnte durch Pflanzenexpert\*innen begegnet werden, um Lösungen zu finden. Auch der Einfluss von Begrünung auf Fassaden und Dächer (z.B. Schimmel/ Feuchtigkeit) muss berücksichtigt werden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Gärtner\*innen (Abteilung Sicherungsdienste und Freiflächenbewirtschaftung), Initiative Magdegrün, Dezernat für Technik und Bauplanung

**Relevante externe Akteur\*innen:** Statiker\*innen, Expert\*innen für Gebäude und Fassadenbegrünung

**Betroffene Personengruppen:** Gärtnerei mit Planung und Pflege (evtl. Einstellung von FÖJlern)

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Grüne Gebäude, Ästhetik, Dämmung / Kühlung, Energieeinsparung

## 5. Nordpark und Campus als gemeinsam genutzter Raum

Campus und Nordpark sollen verbunden werden und die aktuell bestehende Straße verkehrsberuhigt sein. Dabei sollen wissenschaftliche Erlebnispfade und Spielplätze für Kinder, ein Pavillon für Events und Veranstaltungen sowie ein (Outdoor-) Sportbereich, welcher durch das SPOZ genutzt werden kann, entstehen.

Hindernisse für diese Maßnahme könnten Zuwege sowie Besitzverhältnisse sein.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Verwaltung, Rektorat

**Relevante externe Akteur\*innen:** Stadt Magdeburg

**Betroffene Personengruppen:** Alle OVGU-Angehörigen, Bürger\*innen der Stadt

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Uni und Gesellschaft zueinander bringen, Austausch fördern, Erholung

## 6. Wiederbelebung Unigarten (Magdegrün)

Der Universitätsgarten soll vergrößert und aufgebessert werden. Auf dem Hauptcampus soll ein neuer (eingezäunter) Garten entstehen. Dabei sollen Studierende und Mitarbeitende in das Projekt eingebunden werden, sodass diese selber Pflanzen anbauen und ernten sowie sich über entsprechende Themen untereinander austauschen können. Die Maßnahme soll sofort umgesetzt werden mit dem Ziel eines größeren Unigartens.

Die Maßnahme soll an den derzeit bestehenden Unigarten hinter dem Gebäude 40 (Zschokkestraße), welcher derzeit zerstört ist und nicht gepflegt wird, anknüpfen. Hindernisse könnten die Flächenfindung auf dem Campus sowie die Finanzierung darstellen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Initiative Magdegrün, Gärtnerei (Abteilung für Sicherungsdienste und Freiflächenbewirtschaftung)

**Relevante externe Akteur\*innen:** Initiativen aus Magdeburg

**Betroffene Personengruppen:** Studierende, Mitarbeitende

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Stärkung der Biodiversität und Austausch über nachhaltige Themen

## Nachhaltige Beschaffung

### 1. Nachnutzungskonzept IT

Priorisiert mit 10 Punkten

Das Ziel der Maßnahme besteht darin, IT-Geräte so lange zu nutzen und weiterzugeben, bis sie wegen nicht durchführbarer Reparaturen recycelt werden müssen. Diese Maßnahme soll bis 2027 umgesetzt werden. Zur Erreichung des Ziels wird eine neue Projektstelle im Rahmen der Beschaffung eingerichtet, die sich hauptsächlich mit der Weiterverwendung von IT-Geräten befasst. Zudem soll eine Möglichkeit geschaffen werden, ausgesonderte Geräte erwerblich zu machen für Studierende und Angehörige der Uni. Schließlich sollte auch eine zentrale Anlaufstelle auf dem Hauptcampus eingerichtet werden.

Diese Maßnahme knüpft an das bereits bestehende Aussonderungslager und die zentrale Datenbank (ITEXIA) der Universität an. Als mögliche Hindernisse werden die Kosten für das neue Personal und die Größe der Uni sowie dezentrale Strukturen gesehen. Als Anreiz wird genannt, dass das Geld zurückgeführt werden kann und somit eine Einnahmequelle für die Hochschule darstellt. Der Profit wird viel größer angesehen, als der Aufwand.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Abteilung Beschaffung (Anlagenbuchhaltung), IT-Verantwortliche der Fakultäten, Universitätsrechenzentrum, Azubis der Fachinformatiker, Aussonderungslager, Nutzer\*innen von ITEXIA

**Relevante externe Akteur\*innen:** Ankäufer\*innen, andere Hochschulen

**Betroffene Personengruppen:** Nutzer\*innen, Studierende, Mitarbeitende sowie Akteure (s.o.)

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** zweites Leben für alte Geräte, Kreislauf statt Entsorgung

### 2. Nachhaltige Leistungskriterien und Mitarbeitende schulen

Priorisiert mit 6 Punkten

Das Ziel der Maßnahme besteht darin, die Beschaffung bis Mitte 2025 nachhaltig zu gestalten, indem alle Leistungskriterien, soweit möglich, auf Nachhaltigkeit ausgerichtet werden. Beispielsweise sollten alle Paketlieferungen nur mit CO<sub>2</sub>-Kompensation erfolgen. Dafür nötig ist die Einrichtung einer Projektstelle sowie Schulungen. Der Vorschlag besteht darin, Mitarbeitende für die Sinnhaftigkeit von nachhaltiger Beschaffung zu sensibilisieren, z.B. als Infokampagne oder im Rahmen eines Workshops „Ökosoziale Beschaffung“ zum Tag des Sekretariats und Ökonomien.

Diese Maßnahme knüpft an bereits bestehende Nachhaltigkeitskriterien in der Beschaffung an, wie zum Beispiel den Einkauf der Universität von Kugelschreibern aus Biokunststoff oder Textmarkern, die zu 75% nachhaltig sein müssen. Mögliche Hindernisse könnten zusätzliche Mehrkosten sein und folglich, wer diese zur Verfügung stellt. Dazu sollten Fördermittel beantragt oder aus zentralen Töpfen der Hochschule verwendet werden. Zusätzlich könnte die Einrichtung eines Probezeitraums von einem Jahr Bedenken über Kosten und die Umstellungen überwinden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Abteilung Beschaffung, Rektorat (Grundsatzentscheidung), Senat und Nachhaltigkeitsbüro, alle zentral und dezentral Beschaffenden (Ökonomie)

**Relevante externe Akteur\*innen:** Beratungsunternehmen

**Betroffene Personengruppen:** Mitarbeitende der Verwaltung und Wissenschaft

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Nachhaltigkeit hat oberste Priorität bei Beschaffungskriterien, bewusste, nachhaltige Beschaffung, Fokussierung auf nachhaltige/ recycelte Produkte

### 3. Geräte- und IT-Zentren

Priorisiert mit 3 Punkten

Das Ziel der Maßnahme besteht darin, die Infrastruktur und Fachexpertise zu bündeln, IT und Großgeräte länger zu nutzen und redundante Beschaffung zu vermeiden. Zur Erreichung des Ziels sollten Geräte- und Hardwarezentren geschaffen sowie für die personelle Ausstattung gesorgt werden. Es sollte ein starker Fachbezug im Vordergrund stehen. Zusätzlich sollte eine Datenbank für Geräte eingerichtet werden und Wartungsverträge abgeschlossen werden (für alle Geräte, auch außerhalb von Zentren). Zuletzt sollte eine Generalüberholung von Geräten und IT möglich sein.

Diese Maßnahme knüpft an bereits bestehende Core Facilities (wenn auch wenige), die ITEXIA und den IT-Pool an. Als mögliche Hindernisse bei der Umsetzung wird zum einen die Finanzierbarkeit erwähnt, zum anderen die Zuordnung von Personen und Geräten an Struktureinheiten (Lehrstühle/ Institute).

**Relevante interne Akteur\*innen:** Rektorat und Fakultäten, Institutsleiter/ Laborleiter, Abteilung Beschaffung, Aussonderungslager

**Betroffene Personengruppen:** Universitätsangehörige, die an Schaffung von Struktureinheiten beteiligt werden können

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Generalüberholung von Großgeräten, Zentrale EDV-/ Technikbereitstellung

### 4. Vereinfachung/ Digitalisierung von Beschaffungsvorgängen

Priorisiert mit 2 Punkten

Das Ziel der Maßnahme besteht darin, bis 2026 eine digitale Oberfläche für alle Beschaffungsvorgänge mit niederschwelliger und einfacher Anwendbarkeit einzurichten. Damit das Vorhaben gelingen kann, sollte eine entsprechende IT-Lösung beschafft werden.

Als mögliche Hindernisse bei der Umsetzung sollten Recht und Gesetze, Personen mit Bedenken einer solchen Plattform gegenüber, psychische Blockaden und die Haushaltspolitik genannt. Diese könnten durch entsprechende Aufklärung und Argumente bzw. Schulungen überwunden werden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Abteilung Beschaffung, Ökonomiestellen

**Relevante externe Akteur\*innen:** Unternehmen

**Betroffene Personengruppen:** Bedarfsträger\*innen, Bestellende, Ökonom\*innen und wissenschaftsunterstützendes Personal

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** unbürokratisch, transparent; Durcheinander von zentraler und dezentraler Beschaffung ist aufgelöst

### 5. Heliumrückgewinnung

Innerhalb des nächsten Jahres soll das verdampfte, tiefkaltverflüssigte Helium (LHe) gesammelt und rückzugewonnen werden. Dazu sollte eine Auffangmöglichkeit des verwendeten Heliums eingerichtet und eine Anlage zur Verflüssigung geschaffen werden. Hinsichtlich dessen soll sowohl die Wirtschaftlichkeit als auch der Energieverbrauch geprüft werden. Des Weiteren sollte eine Bündelung des Bedarfs und der Nutzenden stattfinden. Ziel dieser Maßnahme ist die Energieeinsparung des neu zu beschaffenden Flüssigheliums.

Mögliche Hindernisse sind Kosten und Logistik.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Mit dem Gas arbeitende Personen und Abteilungen, Abteilung Beschaffung, Dezernat Technik und Bauplanung



**Relevante externe Akteur\*innen:** LHe-Lieferanten, Firmen die Anlage liefern/ bauen

**Betroffene Personengruppen:** Personen, die mit LHe arbeiten

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Kreisläufe statt Entsorgung

## **Nachhaltige Ernährung**

### **1. Pflanzliche Ausrichtung der Mensa**

Priorisiert mit 16 Punkten

Das Ziel der Maßnahme besteht darin, dass 80% der angebotenen Mensagerichte pflanzlich sein sollen. Die Maßnahme sollte ab jetzt beginnend, bis 2025 stufenweise umgesetzt sein. Zur Erreichung des Ziels sollten die pflanzlichen Gerichte (als Default) an erste Stelle gesetzt werden oder nach CO<sub>2</sub>-Bilanz sortiert werden. Tierische Produkte sollen weiterhin verfügbar sein, wenn sie aktiv gewählt werden. Allerdings sollte eine Preisanpassung der tierischen Produkte erfolgen, orientiert am Klimaimpact, beispielsweise in Form einer „CO<sub>2</sub>-Steuer“ auf Gerichte. Des Weiteren sollen neben Salat- und Pastabuffet sowie der Portion Pommes mindestens zwei rein vegane Gerichte pro Tag angeboten werden.

Diese Maßnahme knüpft an bereits bestehende Maßnahmen an. Aktuell gibt es schon Wahlmöglichkeiten zwischen veganen und nicht veganen Gerichten in der Mensa, jedoch werden diese oftmals zum gleichen Preis verkauft. Als mögliches Hindernis wird angebracht, dass ein Gefühl der Bevormundung entstehen könnte. Allerdings kann die Qualität der Gerichte (frisch, lecker) möglicherweise helfen und überzeugen, das Hindernis aus dem Weg zu räumen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Verwaltungsrat des Studentenwerks

**Relevante externe Akteur\*innen:** Studentenwerk, Mensa- Kundschaft

**Betroffene Personengruppen:** Alle Personen, die in der Mensa essen und das Küchenpersonal, die durch Schulungen oder Weiterbildungen in die Maßnahme mit einbezogen werden könnten

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Essenspreis an CO<sub>2</sub> gebunden, Tierprodukte sind im Vergleich viel teurer, gutes veganes Essen, 80% vegane Mensa, mehr vegetarische & vegane Gerichte

### **2. „Klimateller“/ CO<sub>2</sub>-Teller (Bilanzierung von Gerichten) / Klimalabel**

Priorisiert mit 7 Punkten

Das Ziel der Maßnahme besteht darin, ein CO<sub>2</sub>-Label für einzelne Mensagerichte einzuführen sowie einen Klimateller als CO<sub>2</sub> neutrales Gericht. Vorschlag ist die CO<sub>2</sub>-Bilanz der einzelnen Gerichte in der Mensa über den Mensamonitor darzustellen. Das Gericht mit der geringsten CO<sub>2</sub>-Bilanz wird als Klimateller ausgeschrieben und erhält ein bestimmtes Logo. So soll eine bewusstere Auswahl an Gerichten (im Sinne des Klimas) erreicht werden, wünschenswert wäre eine sofortige Umsetzung.

In dieser Richtung gibt es bislang keine bestehenden Maßnahmen an der OVGU, jedoch gibt es schon Aktionen an anderen Mensen, Universitäten und Hochschulen, z.B. in Oldenburg.

Als mögliches Hindernis wurde die Errechnung der CO<sub>2</sub>-Bilanz pro Gericht (Anbau, Transport etc.) angebracht. Dies könnte überwunden werden durch statistische Daten anderer Universitäten oder Mensen. Außerdem wiederholen sich die Gerichte, wodurch der Aufwand einmalig wäre oder die Daten zumindest wiederverwendbar. Studierende, Mitarbeitende und Expert\*innen könnten bei dem Prozess unterstützen.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Studierendenrat (als Verbindung zwischen Uni und Studentenwerk), Verwaltungsrat des Studentenwerks



**Relevante externe Akteur\*innen:** Studentenwerk (Mensapersonal)

**Betroffene Personengruppen:** Alle der Universität angehörigen Personen (diese könnten in ihrer bewussten Auswahl des Mensa-Essens durch mehr Informationen unterstützt werden)

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Essenspreis an CO<sub>2</sub> gebunden, 80% vegane Mensa, mehr vegetarische & vegane Gerichte; gesundes, regionales Mensa-Essen & Klimateller

### 3. Trinkwasserspender auf dem Campus

Priorisiert mit 5 Punkten

Das Ziel der Maßnahme besteht darin, ein kostenloses und nachhaltiges Angebot an Wasser für alle zu schaffen. Zur Erreichung des Ziels sollen an mehreren Hotspots (Mensa, Bibliothek, Hörsäle) Trinkwasserspender aufgestellt werden. Die Instandhaltung, Reinigung und Wartung müssen organisiert sein. Um mögliche Orte auf dem Campus auszuwählen, könnten Betroffene bei dem Aufbau und Planung der Spender beteiligt werden. Noch in diesem Jahr sollen mindestens fünf Wasserspender aufgestellt werden. Diese könnten auch als Werbung für die Attraktivität des Campus genutzt werden.

Die Maßnahme knüpft an den bereits vorhandenen Trinkwasserspender in Gebäude 22 an. Die Maßnahme orientiert sich an der Umsetzung von anderen Universitäten (z.B. der Hochschule Magdeburg-Stendal). Ein mögliches Hindernis könnten die laufenden Kosten für Reinigung sein sowie der Brandschutz. Diese könnten durch Spenden oder die Unterstützung der Verwaltung überwunden werden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Dezernat Technik und Bauplanung

**Relevante externe Akteur\*innen:** Studentenwerk (in Bezug auf die Spender in der Mensa)

**Betroffene Personengruppen:** Alle der Universität angehörigen Personen

**Aspekte der Zukunftsvision:** Trinkwasserspender in der Mensa, mit Sprudel/ kaltem Wasser freier Zugang zu Trinkwasser für alle Mitgliedergruppen

### 4. Ausweisung von Regionalität und Saisonalität bei Gerichten

Das Ziel der Maßnahme besteht darin, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch kürzere Transportketten oder -wege zu reduzieren, und zwar sobald wie möglich. Dafür sollte das Studentenwerk erfassen, ob die Gerichte regional und/ oder saisonal sind und dies transparent bei den Gerichten angeben.

Es gibt keine bereits bestehende, konkrete Maßnahme in dem Bereich, allerdings gibt das Studentenwerk an, sich bereits stärker an Regionalität und Saisonalität zu orientieren. Mögliche Hindernisse könnten Gegenargumente der genannten Akteur\*innen sein sowie die gezielte Erfassung der Daten.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Hochschulmitglieder des Verwaltungsrats des Studentenwerks

**Relevante externe Akteur\*innen:** Studentenwerk

**Betroffene Personengruppen:** Alle Mensanutzenden

**Aspekte der Zukunftsvision:** Vorwiegend regionale Produkte, Angebote nach Saison, Kooperation mit regionalen Firmen/ Bauern/ Landwirtschaftlichen Betrieben

### 5. Analyse der Preissensibilität der Nutzer\*innen und den Ernährungswünschen

Das Ziel der Maßnahme besteht darin jetzt, die Ernährung nachhaltig, klimafreundlich und ressourcenschonend zu gestalten. Vorgeschlagen wird die Durchführung einer konkreten Umfrage, welche Nahrungsmittel

gewünscht werden und auf welche Punkte aus Sicht der Nutzer\*innen Priorität gelegt werden soll: auf die CO<sub>2</sub>-Bilanz, Regionalität, Saisonalität oder ähnliches. Es sollte ein steter Austausch zwischen dem Studentenwerk und den Nutzer\*innen entstehen. Außerdem sollte ein neues Preisfindungssystem in der Mensa implementiert werden, welches eventuell gekoppelt ist an die CO<sub>2</sub>-Bilanz. CO<sub>2</sub>-neutrales Essen sollte günstiger verkauft werden. In diesem Zuge sollte auch geprüft werden, ob bei Nutzer\*innen die Bereitschaft für eine solche Preisanpassung besteht.

Diese Maßnahme knüpft an die Maßnahmen der damaligen „Küchenkommission“ an der Universität an, welche wieder aktiviert werden soll. Zusätzlich gab es bereits einen Klimateller, bzw. eine CO<sub>2</sub>-Mottowoche in der Mensa. Mögliche Hindernisse bei dem Vorhaben könnten Kosten sein und die fehlende Bereitschaft der Nutzer\*innen. Es wurde außerdem angemerkt ökonomisch schwächere Studierende zu berücksichtigen und Tendenzen durch klimabewegte, gut situierte Studierende zu vermeiden.

**Relevante interne Akteur\*innen:** Hochschulmitglieder des Verwaltungsrats des Studentenwerks, Mensanutzer\*innen

**Relevante externe Akteur\*innen:** Studentenwerk

**Betroffene Personengruppen:** Nutzer\*innen

**Zielaspekte aus der Zukunftsvision:** Essenspreis an CO<sub>2</sub> gebunden, Essenswünsche berücksichtigen

05

# Hintergrund- Informationen

## 5.1. Das Verfahren Hochschulklimarat im wissenschaftlichen Kontext

Der Einsatz von verschiedenen Partizipationsverfahren hat sich in den letzten Jahren im Klimaschutzkontext immer mehr durchgesetzt (Blöbaum & Baasch, 2017). Beispiele sind Klimabürger\*innenräte, in denen eine sehr starke Zustimmung zu einschränkenden Maßnahmen entstand, und die zeigen, dass in solchen Verfahren diverse Gruppen ambitioniert gemeinwohlorientiert agieren können (Bürgerrat Klima, 2021).

Klimabürger\*innenräte und auch dieser Hochschulklimarat folgt der Idee der Planungszelle. Planungszellen nach Dienel (1997) bieten einen Rahmen, um deliberative Prozesse gezielt zu initiieren.

*„Die Planungszelle ist eine Gruppe von Bürgern, die nach einem Zufallsverfahren ausgewählt und für begrenzte Zeit von ihren arbeitstäglichen Verpflichtungen vergütet freigestellt worden sind, um, assistiert von Prozessbegleitern, Lösungen für vorgegebene, lösbare Planungsprobleme zu erarbeiten.“ (Dienel, 1997, S. 74)*

Zentraler Aspekt der Planungszelle ist ein formalisierter Gruppenprozess, der ermöglicht, dass die Gruppe zu einer gemeinsam erarbeiteten Entscheidung gelangen kann. Dazu ist es nötig, dass Teilnehmende kontinuierlich an den Terminen teilnehmen, diese Teilnahme aber auch befristet ist, um einerseits einen Perspektivwechsel in die Rolle als Planer\*in zu ermöglichen und andererseits eine Entfremdung oder die Entwicklung von Eigeninteressen (wie es bei Berufsplaner\*innen vorkommen kann) zu verhindern (Matthies & Blöbaum, 2008). Die Beteiligten werden unter Berücksichtigung von soziodemografischen Merkmalen per Zufall ausgewählt (im vorliegenden Fall war dies Zugehörigkeit zur jeweiligen Hochschulmitgliedergruppe und Geschlecht) und für den Zeitraum des Planungsverfahrens in unterschiedlicher Form entschädigt (in unserem Fall wurde Arbeitszeitausgleich für Mitarbeitende, bzw. ECTS-Punkte für Studierende angeboten). Dadurch soll eine möglichst gute Repräsentation der betroffenen Personengruppen abgebildet werden (Matthies & Blöbaum, 2008) und die erarbeiteten Ergebnisse demokratisch legitimiert werden (Bürgerrat Klima, 2021).

Um der diversen Zusammensetzung der Gesamtgruppe gerecht zu werden, muss durch die Bereitstellung von gezielt aufbereiteten Fachinformationen eine vergleichbare Informiertheit aller sichergestellt werden. Zudem muss die aktive Beteiligung aller durch die professionelle Begleitung des Prozesses und die Organisation der Planungszelle sichergestellt werden (Matthies & Blöbaum, 2008). Hierzu werden Expert\*innen in den Prozess miteingebunden, die einen Überblick zum Thema geben und mehrere Standpunkte darstellen, um eine Manipulation von Entscheidungen entgegenzuwirken. Außerdem wird eine unabhängige Prozessbegleitung beauftragt, um einen konstruktiven Gruppenprozess sicherzustellen, indem alle vorhandenen Sichtweisen einbezogen werden und ein konstruktiver und wertschätzender Umgang miteinander geführt wird (ebd.).

Zudem ist es erforderlich, das zu lösende Problem, sowie den Prozess zur Erarbeitung von Lösungsansätzen, so zu strukturieren und Hintergrundinformationen zu beschaffen, dass die Planungsaufgabe auch bearbeitet werden kann. Die Ergebnisse einer Planungszelle werden dann in einem Gutachten, wie dem vorliegenden KlimaPlan, mit entsprechenden Reflexionen und Empfehlungen festgehalten.

Die Methode wurde seit den Siebzigern vielfältig eingesetzt. So existieren mittlerweile Bürger\*innengutachten zur Förderung der Politikbeteiligung in Deutschland, zur Gestaltung von Klimapolitik oder zur Ausgestaltung einer Kohlenstoffdioxid-Bepreisung. Als Ergebnis des Prozesses wird häufig auf die entwickelten Empfehlungen selbst fokussiert, aus Sicht der Partizipationsforschung und Psychologie erscheint darüber hinaus die Frage bedeutsam, wie solche Prozesse langfristig auf die Beteiligten und künftiges Engagement wirken, also welche internen Wirkungsindikatoren hohe Relevanz haben (z.B. Wirksamkeitserleben, Gerechtigkeitsempfinden oder Umweltbewusstsein).

Theorien und Forschung zu Wirksamkeitserleben (Bandura, 1997) sowie kollektiver Klimaschutzbereitschaft (SIMPEA; Fritsche et al. 2018) zeigen, dass in kollektiven Prozessen (wie sie auch in Planungszellen entstehen) insbesondere Wirksamkeitserleben und Verbundenheit mit anderen aktiviert werden, welche eine Hebelkraft für kollektive Transformationsbereitschaft haben (Wallis et al., 2021). Das heißt, dass durch die Nutzung eines partizipatorischen Ansatzes an Hochschulen die Überzeugung erhöht werden kann, dass gemeinsam ein relevanter Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz geleistet werden kann. Studien (Hamann & Reese, 2020) zeigen, dass gerade solche partizipativen Wirksamkeitsüberzeugungen (participative efficacy, Van Zomeren et al., 2013) beeinflussen, wie stark Menschen sich für Klima- und Umweltschutz einsetzen. Erste Studien weisen darauf hin, dass diese partizipative Wirksamkeit durch gemeinsame Aktionen und Workshops im Hochschulkontext gestärkt werden können (Hamann et al., 2021).

Um diese Wirkindikatoren aber auch die transformative Wirkung durch solche partizipativen Prozesse zu untersuchen, wurde sich im Projekt KlimaPlanReal dazu entschieden, die Hochschulklimaräte angelehnt an die Idee der Planungszelle durchzuführen. Wie genau diese in das Projekt eingebettet sind und wie das Projekt insgesamt aufgebaut ist, wird im folgenden Abschnitt dargestellt.

## 5.2. Beschreibung des Projekts KlimaPlanReal

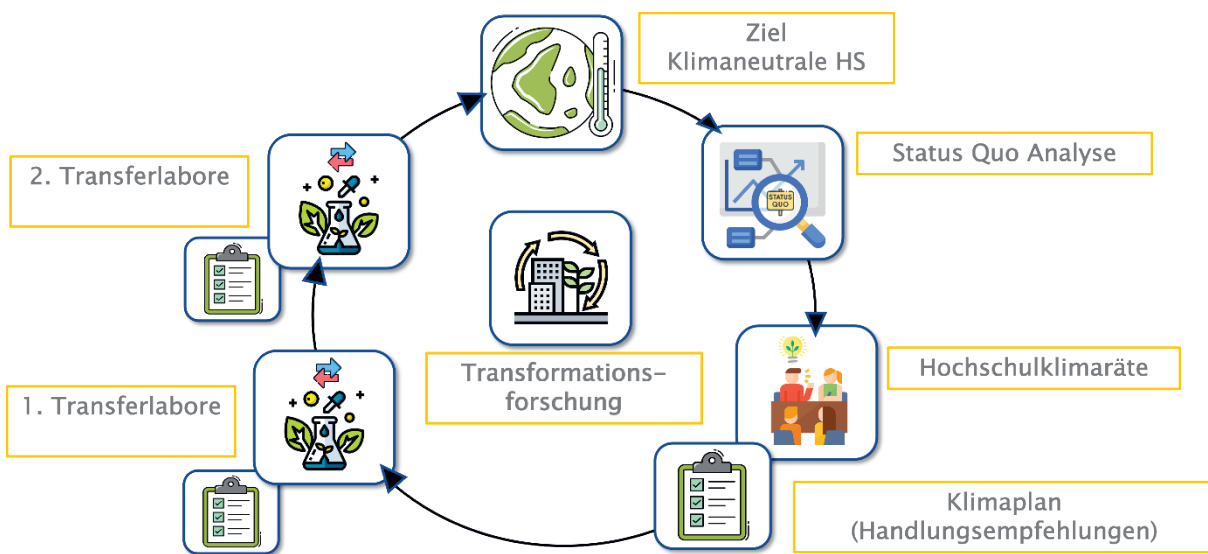


Abbildung 3. Überblick über Phasen der Transformationsinitiierung im Projekt KlimaPlanReal

Im Projekt KlimaPlanReal werden neue Formen der Initiierung und Unterstützung von Transformationsprozessen an Hochschulen eingesetzt und untersucht, um transformativ zu wirken und Klimaschutz an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt voranzubringen. Dabei wird gleichzeitig Transformationsforschung geleistet, indem auf den Hochschulkontext adaptierte partizipatorische Methoden evaluiert werden. Unterstützt wird dieser Prozess durch den Projektbeirat.

Während der geplanten Projektlaufzeit werden gezielt und systematisch verschiedene partizipatorische Instrumente eingesetzt, die den Dialog zwischen den verschiedenen Hochschulangehörigen fördern und somit alle aktiv in den Transformationsprozess einbeziehen, siehe Abbildung 3.

Jede beteiligte Hochschule erarbeitete bis zum Sommer 2023 den qualitativen und quantitativen Ist-Zustand in den Themenbereichen Nachhaltige Pendel- und Geschäftsmobilität, Regenerativer Campus, Biodiversität und Nachhaltige Ernährung & Beschaffung. Dabei erfolgte die qualitative Analyse bisheriger Klimaschutzmaßnahmen



inklusive Akteur\*innenanalyse mit Differenzierung von formellen (laut Arbeitsvertrag) und informellen (freiwillig, zusätzlich) Aktiven sowie die Berücksichtigung von bereits bestehender Kommunikation hinsichtlich Klimaschutzaktivitäten. Zur quantitativen Analyse wurde ein einheitliches Berechnungstool für die Treibhausgasbilanzierung im Verbund, unter Einhaltung des Standards des Greenhouse Gas Protocol (GHG), entwickelt und eine Übersicht externer Wirkindikatoren für die einzelnen Themenbereiche zur Darstellung des Ist-Zustandes erstellt.



Hier geht es zur Online-Version des Staus-Quo Berichts der OVGU.



Bereits während der Erarbeitung der Status Quo Analyse begann die Vorbereitung von **Hochschulklimaräten der beteiligten Hochschulen. Es fanden also nicht nur an der OVGU, sondern parallel an drei weiteren Hochschulen ein Hochschulklimarat mit je zwei Sitzungen statt.**



Nach einem transparenten und möglichst vergleichbaren Verfahren über die Verbundpartner\*innen und durch eine professionelle Prozesssteuerung begleitet, werden die erarbeiteten Empfehlungen für Transformationsmaßnahmen in einem hochschulspezifischen KlimaPlan mit Handlungsempfehlung festgehalten.

Die Priorisierung der Maßnahmen durch die Teilnehmenden der jeweiligen Hochschulklimaräte, eine Einschätzung des Treibhausgasreduktionspotenzials der einzelnen Maßnahmen, Schätzungen der Kosten und Dauer der Umsetzung und weitere Kriterien bilden die Grundlage für die Auswahl geeigneter Pilotmaßnahmen für die **Transferlabore** (Methode Reallabor). Nach einer transparenten Auswahl durch das Projektteam in Absprache mit dem Projektbeirat, werden relevante Hochschulstrukturen wie die Verwaltung und die Fakultäten involviert und ein sogenanntes **Transformationsteam** gebildet, bestehend aus ca. 4-8 Personen. In Lern- bzw. Transferworkshops der Trafoteams aller Hochschulen werden u. a. Hemmnisse reflektiert, Überwindungsmöglichkeiten erarbeitet, Konzepte weiterentwickelt sowie die Kooperationspartner\*innen in den Erfahrungstransfer integriert.



Im dritten Projektjahr wird an allen beteiligten Hochschulen ein **zweites Transferlabor** in das Programm aufgenommen. Hierbei erfolgt die Initiierung des neuen Transferlabors unter Berücksichtigung des bereits generierten Transformationswissens sowie der Reflexion der Transferlabor-Konzepte aus dem ersten Transferlabor.



Über die gesamte Projektlaufzeit werden die Prozesse durch umweltspsychologische **Transformationsforschung** der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg begleitet. Die Transformationsprozesse an allen Hochschulen werden fortlaufend evaluiert, um bereits während des Projekts gewonnene Erkenntnisse in den laufenden Transformationsprozess zu integrieren. In einer empirischen Mehrwellenerhebung wird insbesondere der Frage nachgegangen, welche Prozesse zu



stärkerer kollektiver Wirksamkeitserwartung an Hochschulen und zu stärkerem Klimaschutzengagement führen (hochschulübergreifende Transformationsforschung). Parallel dazu leiten die Transformationsteams aller Hochschulen in einem Workshop **Blaupausen** ab. Hierbei fließt das Wissen aus der hochschulübergreifenden Transformationsforschung und Evaluation mit ein und wird in einer Online-Broschüre festgehalten. Ziel ist, dass weitere Hochschulen das phasenweise Vorgehen im Sinne des „best follower-Prinzips“ nutzen können.

Insgesamt hat KlimaPlanReal somit eine hohe Relevanz für die praktische Umsetzung einer Transformation in Richtung Nachhaltigkeit an Hochschulen in Bezug auf

- Transformationswissen (Planungszellen- und Reallaboransatz & Erforschung der Wirkungen)
- Transformatives Wissen (Umsetzungsprozesse in Reallaboren) zum sozial-ökologischen Wandel
- Die Entwicklung von Blaupausen zu generellen Hemmnissen bei der Umsetzung und praktischen Umsetzungs- und Transferhinweisen
- Die Identifikation systemischer Barrieren für die Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt und der möglichen Überwindung dieser Barrieren.

# 06

# Abschluss- Statement

Der vorliegende KlimaPlan soll allen mit Klimaschutz befassten Akteuren unserer Universität Orientierung für die Auswahl und Gestaltung von Maßnahmen geben. Die Maßnahmenvorschläge kommen aus einem mitgliederübergreifenden deliberativen Prozess und sind nicht abschließend zu verstehen. Vielmehr sollen Maßnahmen kontinuierlich auch über den Projektzeitraum erweitert und die Umsetzung forciert werden, beispielsweise durch die Senatskommission Klima.

Das Projektteam wird die Maßnahmen u.a. anhand ihres Treibhausgasreduktionspotenzials bewerten und geeignete Maßnahmen für die Umsetzung in den Transferlaboren in den kommenden Jahren auswählen. Diese Maßnahmen sollen mit Fach- und Umsetzungsexpert\*innen aus der OVGU und ggf. auch externen Partner\*innen umgesetzt werden. Dabei soll die Hochschulöffentlichkeit weiterhin regelmäßig informiert werden.

Mit der Übergabe des KlimaPlan an die Hochschulleitung soll auch eine Wirkung über den Projektzeitraum hinaus erreicht werden. Die im Rahmen dieses Projektes umgesetzten Maßnahmen sollen die Hochschulleitung wie Dezernate und zentrale Einrichtungen anregen, weitere Maßnahmen aus dem KlimaPlan umzusetzen. Zusätzlich werden die hier vorgeschlagenen Maßnahmen auch im zu erarbeitenden Klimaschutzkonzept der OVGU berücksichtigt.

Im gesamten Projekt werden die Transparenz und die Beteiligung der verschiedenen Mitgliedergruppen als essenziell für einen erfolgreichen Transformationsprozess angesehen. Wir möchten uns bei allen Beteiligten des Hochschulklimarates, also auch bei denjenigen, welche die Organisation und Kommunikation des Projektes unterstützt haben und unterstützen, herzlich bedanken. Zudem möchten wir allen Fach- und Umsetzungsexpert\*innen danken, dass Sie sich inhaltlich und zeitlich so intensiv eingebracht haben: Charlotte Kaulen, Sandra Dullau, Prof. Ulrich Spindler, Anke Scholz, Veronique Holzen, Andreas Grahn, Dr. Tom Assmann, Jan Wilhelm, Prof. Franziska Scheffler, Christian Wiemann, Eric Glende, Stefanie Licht, Dr. Kathrin Burghardt, Christoph Krause, Kristin Dahl, Christian Schröter und Sebastian Neumann.



Prof. Dr. Ellen Matthies



Dr. Silke Rühmland

# 07

## Literatur- Verzeichnis

- Bandura, A. (1997). *Self-efficacy: The exercise of control*. Freeman & Company.
- Blöbaum, A. & Baasch, S. (2017). Partizipation im Umweltkontext - Einführung in das Schwerpunktthema. *Umweltpsychologie*, 21(2) 5-10.
- Bundesumweltamt (2022). Besser essen in Kantinen und Mensen. Wegweiser für eine umweltverträgliche und gesundheitsfördernde Gemeinschaftsverpflegung. [HTTPS://WWW.UMWELTBUNDESAMT.DE/SITES/DEFAULT/FILES/MEDIEN/479/PUBLIKATIONEN/UBA\\_FB\\_BESSER\\_ESSEN\\_BF.PDF](https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/uba_fb_besser_essen_bf.pdf)
- Bürgerrat Klima (2021). *Unsere Empfehlungen für die deutsche Klimapolitik*. Gutachten, Berlin. Verfügbar unter [HTTPS://BUERGERRAT-KLIMA.DE/DOWNLOADPDF/41](https://buergerrat-klima.de/downloadpdf/41)
- Delakowitz, B., Günther, E., Hüske, A.-K., Bulcsu, A., Schön, E. & Roos, N. (2018). *Nachhaltigkeit im Hochschulbetrieb. Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten (HOCHN)* [Betaversion]. Technische Universität Dresden, Hochschule Zittau/Görlitz (Hrsg.). Verfügbar unter [HOCHN.UNI-HAMBURG.DE/-DOWNLOADS/HANDLUNGSFELDER/BETRIEB/HOCH-N-LEITFADEN-NACHHALTIGER-HOCHSCHULBETRIEB.PDF](https://hochn.uni-hamburg.de/-downloads/handlungsfelder/betrieb/hoch-n-leitfaden-nachhaltiger-hochschulbetrieb.pdf)
- Dienel, C.D. (1997). *Die Planungszelle. Der Bürger plant seine Umwelt. Eine Alternative zur Establishment-Demokratie*. Westdeutscher Verlag, Opladen.
- ETH Zürich (2017). Sustainability Report 2015/2016. [HTTPS://ETHZ.CH/CONTENT/DAM/ETHZ/MAIN/ETH-ZURICH/NACHHALTIGKEIT/BERICHTE/NACHHALTIGKEITSBERICHT/ETH\\_ZURICH\\_SUSTAINABILITY\\_REPORT\\_2015\\_2016.PDF](https://ethz.ch/content/dam/ethz/main/eth-zurich/nachhaltigkeit/berichte/nachhaltigkeitsbericht/eth_zurich_sustainability_report_2015_2016.pdf)
- European Environment Agency. biological diversity. [HTTPS://WWW.EEA.EUROPA.EU/HELP/GLOSSARY/CHM-BIODIVERSITY/BIOLOGICAL-DIVERSITY](https://www.eea.europa.eu/help/glossary/chm-biodiversity/biological-diversity)
- Fritsche, I., Barth, M., Jugert, P., Masson, T. & Reese, G. (2018). A social identity model of pro-environmental action (SIMPEA). *Psychological Review*, 125, 245–269.
- Hamann, K. R. & Reese, G. (2020). My influence on the world (of others): Goal efficacy beliefs and efficacy affect predict private, public, and activist pro-environmental behavior. *Journal of Social Issues*, 76(1), 35–53. [HTTPS://DOI.ORG/10.1111/JOSI.12369](https://doi.org/10.1111/JOSI.12369)
- Hamann, K. R., Holz, J. R. & Reese, G. (2021). Coaching for a sustainability transition: Empowering student-led sustainability initiatives by developing skills, group identification, and efficacy beliefs. *Frontiers in Psychology*, 12, 623972. [HTTPS://DOI.ORG/10.3389/FPSYG.2021.623972](https://doi.org/10.3389/fpsyg.2021.623972)
- Helmers, E., Chang, C. C., & Dauwels, J. (2021). Carbon footprinting of universities worldwide: Part I—objective comparison by standardized metrics. *Environmental Sciences Europe*, 33, 1–25.
- Künzel, C. & Rühmland, S. (2023). Nachhaltige Transformationspfade zur Klimaneutralität mit Planungszellen und Reallaboren. Status-Quo Analyse. [HTTPS://WWW.KLIMAPLANREAL.OVGU.DE/KLIMAPLANREAL\\_MEDIA/DOWNLOADS/OVGU+\\_+STATUS+QUO+BERICHT-P-330.PDF](https://www.klimaplanreal.ovgu.de/klimaplanreal_media/downloads/ovgu+_+status+quo+bericht-p-330.pdf)
- Masson-Delmotte, V., Zhai, P., Pirani, A., Connors, S., P'ean, C., Berger, S., Caud, N., Chen, Y., Goldfarb, L., Gomis, M., Huang, M., Leitzell, K., Lonnoy, E., Matthews, J., Maycock, T., Waterfield, T., Yelekci, O., Yu, R., & Zhou, B. (Hrsg.). (2021). *Climate Change 2021: The Physical Science Basis. Contribution of Working Group I to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change*. Cambridge University Press.
- Matthies, E. & Blöbaum, A. (2008). Partizipative Verfahren und Mediation. In E. D. Lantermann & V. Linneweber (Hrsg.), *Umweltpsychologie Band 1: Grundlagen, Paradigmen und Methoden der Umweltpsychologie* (S. 811-837). Hogrefe.
- Van Zomeren, M., Saguy, T. & Schellhaas, F. M. (2013). Believing in “making a difference” to collective efforts: Participative efficacy beliefs as a unique predictor of collective action. *Group Processes & Intergroup Relations*, 16(5), 618-634. [HTTPS://DOI.ORG/10.1177/136843021246747](https://doi.org/10.1177/136843021246747)

Wallis, H., Bamberg, S., Schulte, M. & Matthies, E. (2021). Empowering people to act for a better life for all. *European Psychologist*, 26, 184-194. [HTTPS://DOI.ORG/10.1027/1016-9040/A000436](https://doi.org/10.1027/1016-9040/A000436)

Wiki, F. (Hrsg.). (2022). Fairteiler und Abgabestellen [Website aufgerufen am: 10.03.2023]. [HTTPS://WIKI.FOODSHARING.DE/FAIRTEILER](https://wiki.foodsharing.de/fairteiler)

## Anhang

<b>Maßnahmen-Steckbrief</b>	
<b>Maßnahme:</b> _____	
Aspekt der Vision, auf den die Maßnahme einzahlt   ggf. als Ziel konkretisieren (Zeithorizont, Zielwert)	Aspekt des Zukunftsbilds:  Zeitpunkt (Wann soll es umgesetzt sein?):  Zielwert:
Maßnahmvorschlag  Campus: _____	
Gibt es bereits bestehende Maßnahmen, an denen diese anknüpft?	
Wer sind wichtige Akteur*innen für die Umsetzung?	intern:  extern:
Welche Personen(gruppen) sind von der Maßnahme besonders betroffen? Wie könnten diese mit einbezogen werden?	
Was sind mögliche Hindernisse bei der Umsetzung? Wie können diese überwunden werden? Wer könnte unterstützen?	

*Nachhaltige Transformationspfade zur Klimaneutralität mit Planungszellen und Reallaboren*





## Kontakt:

### **Nachhaltigkeitsbüro:**

Nachhaltigkeitsbüro  
der Otto-von-Guericke Universität  
Universitätsplatz 2  
39104 Magdeburg

Gebäude 18, Raum 311, 313

Tel.: +49 391 67-57095  
nachhaltigkeit@ovgu.de  
Instagram: @nachhaltigkeitsbuero.ovgu

### **KlimaPlanReal:**

Projektleitung  
Dr. Silke Rühmland  
Tel.: +49 391 67-57095  
nachhaltigkeit@ovgu.de

Projektkoordination  
Dr. Christian Künzel  
Tel.: +49 391 67-57445  
klimaplanreal@ovgu.de

www.klimaplanreal.ovgu.de  
Instagram: @klimaplanreal



NACHHALTIGKEITSBÜRO